

Konzeption

Kinder- und Familienzentrum

Phantásien

Trebur



Stand: März 2021

Inhaltsverzeichnis

Herzlich Willkommen im Kinder- und Familienzentrum Phantasien	3
Anschrift	4
Öffnungszeiten	4
Schließzeiten	4
Leitsätze der Kindertagesstätten in Trebur	5
Das Kinderhaus stellt sich vor	6
Entstehungsgeschichte des Hauses	6
Wesentliche Merkmale der pädagogischen Arbeit	6
Rahmenbedingungen	9
Der Krippen-Bereich	9
Der Kindergarten-Bereich	12
Das Personal	17
Tagesabläufe	18
Der Tagesablauf in der Krippe	18
Der Tagesablauf im Kindergarten	19
Unser Selbstverständnis und unsere Philosophie	20
Zum Selbstverständnis des Kinderhauses	20
Unsere Philosophie	20
Partizipation und Beteiligung von Kindern	21
Kinder- und Beschwerderechte	22
Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit	24
Starke Kinder	24
Bewegung und Ernährung	24
Rollenspiel und Freispiel	25
Sprache und Literacy	25
Medienwelten	26
Kreativität und Phantasie	26
Lernen, Forschen und Entdecken	27
Inklusion	28
Werteorientierte Pädagogik	30
Sexualpädagogisches Konzept	30
Ein Hund in unserem Kinderhaus	33
Kinderrechte	34
Schlüsselprozesse	36
Bewältigung von Übergängen	36
Übergang von der Familie ins Kinderhaus	36
Übergang von der Krippe in den Kindergarten im Kinderhaus	37
Übergang vom Kindergarten in die Grundschule und die Zusammenarbeit	37
Beobachten und Dokumentieren	38
Das Portfolio	38
Feste und Events	39
Partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Eltern	40
Öffentlichkeitsarbeit und die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	41
Beschwerdemanagement für Eltern und Kooperationspartner	42
Das Kinderhaus als Familienzentrum	43
Schlusswort	45
Impressum	46

Herzlich Willkommen im Kinder- und Familienzentrum Phantásien

„Es gibt Menschen, die können nie nach Phantásien kommen, und es gibt Menschen, die können es, aber sie bleiben für immer dort. Und dann gibt es noch einige, die gehen nach Phantasien und kehren wieder zurück. So wie du, Bastian. Und sie machen beide Welten gesund.“ Michael Ende – Die unendliche Geschichte

Das Kinderhaus Phantásien ist nicht nur eine Kindertagesstätte, sondern auch ein Begegnungsort für die ganze Familie. Basis unserer Arbeit ist die Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern im Alter von eins bis sechs Jahren (SGB VIII §§ 1 & 22). Mit der Namensgebung möchten wir den Bezug zu unserer Pädagogik aufzeigen. Der Name „Phantásien“ ist dem Werk „Die unendliche Geschichte“ von Michael Ende (*1929 †1995) entnommen und vom Nachlassverwalter genehmigt. Die Geschichte macht deutlich, wie wichtig es ist, in einem Buch zu lesen, damit die Phantasie der Kinder angeregt wird. Gleichzeitig geht es darum, Toleranz, Akzeptanz des Verschiedenseins und Selbstbewusstsein im Umgang miteinander zu leben.

In der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern ist es uns wichtig, jedes Kind in seiner Persönlichkeit und Einmaligkeit wertzuschätzen und ihm emotionale Sicherheit zu geben. In einer vertrauensvollen und anregenden Umgebung bieten wir jedem Kind die Möglichkeit, sich seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten entsprechend zu entwickeln.

Jedes Kind ist ein besonderes Kind und soll zu einer eigenverantwortlichen Persönlichkeit heranwachsen. Uns ist wichtig, die Kinder in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung zu unterstützen und dazu beizutragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen. Durch das Angebot von Integrationsplätzen wollen wir Kindern mit unterschiedlichen Stärken und Schwächen die Chance geben, sich anzunehmen, voneinander zu lernen und gegenseitige Akzeptanz aufzubauen.



Mit dem Erstellen dieser Konzeption möchten wir unsere Arbeit transparent und nachvollziehbar machen. Sie ist die verbindliche Grundlage für unser pädagogisches Handeln. In ständiger Reflektion unserer gemeinsam erarbeiteten pädagogischen Inhalte und Ziele wird das Konzept immer wieder überarbeitet und optimiert. Mit der Weiterentwicklung zum Kinder- und Familienzentrum im Jahr 2014 ist die Zahl der unterstützenden Angebote zur Stärkung von Familien in Kooperation mit anderen kind- und familienbezogenen Einrichtungen und Organisationen im Sozialraum sowie Angebote zur Gesundheitsprävention gestiegen.

Das Team vom Kinderhaus Phantasien

Trebur, Januar 2023

Anschrift

Kinder- und Familienzentrum Phantasien
Marie-Curie-Straße 27
65468 Trebur
Tel: 06147 579796
Fax: 06147 579795
E-Mail: phantasien@trebur.de



Öffnungszeiten

Die Öffnungszeit in der **Krippe** ist Montag bis Freitag von 7.30 bis 15.00 Uhr einschließlich Mittagessen.

Die Buchung des Krippenplatzes geht nur über die gesamte Zeit und kann nicht verlängert werden. In der Krippe können 24 Kinder im Alter von eins bis drei Jahren betreut werden.

Der **Kindergarten** bietet derzeit 70 Kindern im Alter von drei bis sechs Jahren Platz und ist von 7.30 bis 16.00 Uhr geöffnet. Hier sind flexible Buchungszeiten möglich. Die Ganztagsbetreuung beinhaltet eine Mittagsverpflegung. Die Integration von Kindern mit Behinderung ist möglich. Charakteristisch für unsere Einrichtung ist der hohe Bedarf an Ganztagsplätzen, da bei vielen Familien beide Elternteile berufstätig sind.

Schließzeiten

Das Kinderhaus Phantasien hat geschlossen (ohne Notdienst):

- an Rosenmontag ab 12.45 Uhr
- an den Brückentagen nach Christi Himmelfahrt und Fronleichnam
- an zwei pädagogischen Tagen im Jahr sowie einem weiteren halben Tag
- an einem Putztag im Jahr
- zu Beginn der Winterferien bis Neujahr
- während der zweiwöchigen Sommerschließzeit in den Sommerferien (zweite und dritte Woche)

Für diese Zeit wird für berufstätige Eltern ein Notdienst in einer Einrichtung innerhalb der Gemeinde angeboten. Bei Personalversammlungen wird nach Bedarf ein Notdienst eingerichtet. Dieser wird rechtzeitig bekanntgegeben. Jeweils am Ende des Vorjahres erhalten die Eltern eine genaue Übersicht über die Schließzeiten des nächsten Jahres.

Leitsätze der Kindertagesstätten in Trebur

„Alleine ist man einzigartig. Zusammen ist man stark.“

1. Unsere Stärke liegt im Miteinander

In der Zusammenarbeit mit den Familien und Institutionen wollen wir das Beste für Ihr Kind umsetzen.

2. Berücksichtigung individueller Bedürfnisse

Der/Die Erzieher/in nimmt jedes Kind individuell wahr. Durch das Vertrauen zur Bezugsperson erfährt Ihr Kind Geborgenheit, Wertschätzung und die Stärkung des Selbstbewusstseins.

3. Durch soziales Miteinander lernt Ihr Kind demokratisches Handeln und erwirbt Kompetenzen für das Leben in der Gemeinschaft.

4. Kulturelle Vielfalt und die Integration von Kindern mit Behinderungen/Beeinträchtigungen ermöglichen Ihrem Kind ein großes Erfahrungsfeld in der Kita. Es erwirbt **Toleranz im Umgang mit dem „Anderssein“**.

5. Der Weg ist das Ziel.

Ihr Kind gestaltet aktiv seine Entwicklung mit.

6. Wir geben Ihrem Kind **Zeit und Raum** für die Entwicklung und seinen Interessen.

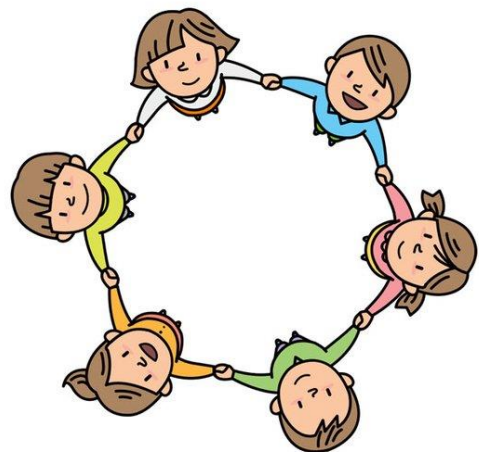
7. Die Kita **als lernende Einheit** bietet kreative Freiräume zum Forschen und Experimentieren, um das Lernen zu lernen und Antworten auf Fragen zu finden.

8. Die **Gestaltung der Räume** ist kindgerecht und trägt zum Wohlbefinden bei.

9. Im **Einklang mit uns, anderen Menschen und der Natur** zu leben bedeutet, sich um seine Gesundheit, seinen Körper und die Umwelt zu kümmern. Hierbei sollen Bewegung und Spaß nicht zu kurz kommen.

10. Die Erzieher/innen sind Vorbild, **stark als Team** und stellen die pädagogische Arbeit transparent nach außen dar.

11. Unsere flexiblen **Öffnungszeiten** sind **familienfreundlich**.



Das Kinderhaus stellt sich vor

„Zuhause ist da, wo dein Herz sich wohl fühlt.“

Entstehungsgeschichte des Hauses

Das Kinderhaus Phantásien wurde am 3. November 2008 eröffnet. Seit Mai 2014 ist das Kinderhaus Phantásien auch Familienzentrum und wird als eines von 181 Familienzentren vom Land Hessen finanziell unterstützt. Der Träger ist die Gemeinde Trebur. Die Weiterentwicklung zum Familienzentrum ist eine bedarfsgerechte Antwort auf die veränderten Lebensbedingungen von Familien. Eltern sind heute immer mehr auf öffentliche Unterstützungssysteme und professionelle Erziehungsberater angewiesen. Ziel ist es, durch wohnortnahe Angebote, die Familien bei der Erziehung ihrer Kinder und bei der Bewältigung des Familienalltages zu stärken. Die Angebote wechseln, je nach Bedarf. Es finden verschiedene Angebote zur Gesundheitsprävention, Beratung von Familien und Bildungsangebote innerhalb der ganzen Gemeinde statt.



Die Einrichtung liegt im Neubaugebiet, nahe am Ortsrand von Trebur, in Richtung Rüsselsheim. In unmittelbarer Nähe befinden sich Wiesen und Felder sowie verschiedene Einkaufsmöglichkeiten. Die Krippe wird auch von Kindern aus den anderen Ortsteilen von Trebur besucht. Mit Vollendung ihres dritten Lebensjahres wechseln diese Kinder in eine Einrichtung in ihrem Ortsteil.

Das Kinderhaus Phantásien ist ein zweigeschossiges Gebäude mit zwei Eingängen und einem Personenaufzug im Eingangsbereich West. Durch die vielen großen Fensterfronten wirkt der Innenbereich des Hauses hell und freundlich. Die Ausgestaltung der Räume in einem einheitlichen Farb- und Raumkonzept vermittelt eine warme, ruhige und freundliche Atmosphäre. Das Kinderhaus ist so konzipiert, dass es später bei Bedarf als Mehrgenerationenhaus oder Seniorenhaus genutzt werden könnte. Im Erdgeschoss des Hauses befinden sich die Räume der Kindergartenkinder. Im Obergeschoss werden die Krippenkinder betreut. Ebenfalls ist im Obergeschoss ein zusätzlicher Raum für unterschiedliche Angebote im Rahmen des Familienzentrums, intern und auch extern, vorhanden.

Wesentliche Merkmale der pädagogischen Arbeit

Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von null bis zehn Jahren (HBEP) und Situationsansatz

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich am Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von null bis zehn Jahren sowie am Situationsansatz. Die im HBEP beschriebenen Ziele sind für uns richtungsweisend bei der Förderung und Unterstützung der Bildungsprozesse der von uns betreuten Kinder im Alter von eins bis sechs Jahren. Das Kind erfasst aktiv seine Umwelt und gestaltet seine Lernerfahrungen mit. Uns ist dabei wichtig, jedes Kind entsprechend seiner Persönlichkeit und seines Entwicklungsstandes anzunehmen, zu begleiten und zu unterstützen.

Offene Arbeit mit Gruppenzugehörigkeit

Grundsätzlich sind die Kinder sowohl in der Krippe als auch im Kindergarten in Gruppen eingeteilt. Die Kinder werden während der Bringzeit (bis 9 Uhr) in ihre Gruppe gebracht und beginnen dort ihren Tag. Genauso kommen sie wieder zum Morgen- bzw. Sitzkreis und zum Mittagessen mit anschließender Ruhephase in ihrer Stammgruppe zusammen. Dazwischen haben sie die Möglichkeit die verschiedenen Funktionsräume mit ihren Bildungsangeboten aufzusuchen. Das Kinderhaus arbeitet nach dem Konzept der Offenen Arbeit. Die Räume sind als Funktionsräume gestaltet, die den Kindern verschiedene Erfahrungs- und Spielmöglichkeiten bieten und sie in ihrer Entwicklung unterstützen. Dabei werden sie von ihren Bezugspersonen begleitet. Wir stellen ausreichend Bewegungs- und Ruhemöglichkeiten bereit und nutzen den Raum als „3. Erzieher“, d. h. die Räume sind so gestaltet, dass die Kinder nicht mit einer Reizüberflutung konfrontiert werden und sich gleichzeitig an den Strukturen und Materialien des Raumes orientieren können. Unsere pädagogische Arbeit ist geprägt durch die Planung von gruppenübergreifenden, offenen Angeboten und setzt eine gute Teamarbeit voraus.

Werteorientierte Pädagogik

Mit einer wertschätzenden Haltung dem Kind und den Eltern gegenüber gestalten wir die Eingewöhnung, Betreuung, Bildung und Erziehung des Kindes. Jedes Kind ist einzigartig und besonders. Wir begegnen ihm mit Achtung und Toleranz. Wir fördern soziale und tolerante Verhaltensweisen der Kinder untereinander. Zuhören, verstehen, annehmen und lernen in der Gemeinschaft finden besondere Beachtung.

Berliner Eingewöhnungsmodell

Ein besonderer Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit ist die behutsame und individuelle Eingewöhnung neuer Kinder nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell. Jedem Kind wird durch eine behutsame und individuelle Eingewöhnung der Übergang von der Familie in das Kinderhaus Phantasien erleichtert und eine sichere emotionale Bindung zu einer festen Bezugsperson ermöglicht.

Gestaltung der Pflegesituation in der Krippe nach Emmi Pikler

Säuglingspflege bedeutet nach Emmi Pikler bereits Erziehung. Besonders durch das Wickeln sammelt das Kind die ersten wichtigen sozialen Erfahrungen. Wir widmen jedem Kind unsere volle Aufmerksamkeit, kommunizieren unser Handeln, ermutigen und motivieren das Kind, sich aktiv am Geschehen zu beteiligen.

Ausruhphasen

Ausruhphase Kindergarten:

Eine Besonderheit unseres Hauses ist die Ausruhphase. Nach dem Mittagessen ziehen sich die Stammgruppen mit ihrer Erzieherin/ihrem Erzieher in ihren zugehörigen Ausruhraum zurück. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, sich hinzulegen und einem Hörbuch zu lauschen. Hierfür haben sie ihr eigenes kleines Kissen von zuhause und ein Lieblingskuscheltier dabei. Gerne können auch eigene Hörbuch-CDs mitgebracht werden. Ganz wichtig: Kein Kind wird zum Schlafen gezwungen! Es wird lediglich die Möglichkeit gegeben, sich vom bisherigen Tag zu erholen und zu verschlafen. Das ist wichtig, denn ein Kindergarten tag mit all seinen neuen Eindrücken und Erfahrungen, die man sammelt, kann zum Teil sehr anstrengend sein. Die Ausruhphase ist der Ausgleich für die vielen Bewegungsmöglichkeiten und das Toben im Kindergartenalltag.

Ausruhphase Krippe:

Ein weiterer Vorteil besteht darin, dass die Kinder, die von der Krippe in den Kindergarten wechseln, einen sanfteren Übergang in den Alltag zum Ü3-Bereich erleben. Denn im Krippenbereich hat die Mittagsruhe einen noch höheren Stellenwert. Hier bedeutet es eine „Pause vom Spiel“ und der kleine Körper kann sich erholen. Hier hat jedes Kind in den Schlafräumen seinen festen Schlafplatz und eigene Schlafutensilien. Einschlafmusik lässt die Kinder zur Ruhe kommen.

Orientierung an den Jahreszeiten

Im Rahmen einer jahreszeitlichen Orientierung geben wir dem Kind durch Wiedererkennen Sicherheit und Halt.

Maxi-Gruppe

Einmal in der Woche treffen sich die zukünftigen Schulkinder, um altersentsprechende Aufgaben und Themen zur Vorbereitung auf die Schule zu bearbeiten. Wir kooperieren hier mit der Lindenschule Trebur und stehen in regelmäßigem Austausch.

Nestflüchter

Krippenkinder, die kurz vor ihrem 3. Geburtstag stehen, dürfen an zwei Tagen der Woche für je eine Stunde im Kindergarten spielen. Sie werden von einer Bezugserzieherin begleitet und lernen die Räumlichkeiten, Spielmaterialien, Ü-3 Kinder und Erzieher kennen. Dies sind die ersten Schritte für die Eingewöhnung in den Kindergarten, die somit erleichtert wird.

Naturtag

Einmal in der Woche findet in unserem Haus der Naturtag statt. Die teilnehmenden Kinder werden einen Tag vorher ausgewählt und bekommen einen Stempel als Symbol für die Teilnahme auf ihre Hand. An diesem Tag erkunden wir die Großgemeinde und sammeln passend zu den Jahreszeiten Naturerfahrungen.

Angebote und Projekte

Themen, mit denen sich die Kinder intensiv beschäftigen, werden in Angeboten oder Projekten gemeinsam mit den Kindern erarbeitet und durch Ausflüge ergänzt. Diese orientieren sich an den Interessen der Kinder.

Gesunde Ernährung

Täglich wird gemeinsam gefrühstückt. Dabei wird großen Wert daraufgelegt, dass die Kinder mit einem gesunden und ausgewogenen Frühstück in die Einrichtung kommen. Einmal im Monat findet ein gemeinsames Frühstücksbuffet statt, das im Wechsel von den einzelnen Gruppen zubereitet wird. An der Gestaltung des Buffets sind die Kinder beteiligt. Hierfür wird zusätzlich ein kleiner Geldbetrag eingesammelt. Wünsche der Kinder werden berücksichtigt und gemeinsam eingekauft. Das Mittagessen wird von einem Anbieter frisch gekocht und jeweils für Krippe und Kindergarten am Mittag angeliefert.

Partizipation von Kindern

Partizipation ist ein wesentliches Element demokratischer Lebensweise. Das bedeutet für uns, die Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse, die ihre Person betreffen, einzubeziehen und sie an vielem, was das alltägliche Zusammenleben betrifft, entsprechend ihres Alters zu beteiligen.

QMS (Qualitätsmanagementsystem)

Wir verstehen uns als „lernende Organisation“ und reflektieren regelmäßig unsere pädagogische Arbeit. Unser Ziel ist es, mit unserem Angebot die Zufriedenheit der Kinder und Eltern zu erreichen und unsere Arbeitsabläufe im Kinderhaus durch Überprüfung unserer Ziele stetig zu verbessern. Alle zwei Jahre führen wir eine Elternbefragung (Evaluation) hinsichtlich der Zufriedenheit mit den bestehenden Angeboten im Kinderhaus durch. Wir orientieren uns an den wesentlichen Elementen eines QMS und dokumentieren unsere Arbeit in einer Konzeption. Bei der Planung unserer Vorhaben liegt stets die von uns formulierte Philosophie zugrunde und die Ziele sind darauf abgestimmt. Wir nutzen bei unserer Konzeptbeschreibung die im Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan formulierten Überschriften.

Rahmenbedingungen

Der Krippen-Bereich

Der Krippenraum mit Schwerpunkt Bewegung

„Kinder haben einen natürlichen Drang und Freude daran sich zu bewegen. Durch Bewegung macht das Kleinkind seine ersten Erfahrungen und gewinnt Einsicht über die Welt.“

Eine erhöhte Spielebene, verschiedene Matten und Bausteine, eine Rutsche, ein Tunnel und Häuschen zum Verstecken, Bälle in unterschiedlichen Größen, Fahrzeugen und altersgemäße Spielmaterialien regen die Kinder zum Bewegen, Erforschen, Entdecken und selbstständigen Handeln an. Auf einem großen Teppich können sich die Kinder mit ruhigen Spielen, wie zum Beispiel mit Tierfiguren, Steckspielen oder Puzzeln beschäftigen. Ein Wickeltisch ist im Zimmer vorhanden. Eine Umstrukturierung des Raumes findet nach Bedarf und den Bedürfnissen der Kinder statt. Dieser Krippenraum ist der Gruppenraum der **Gelben Gruppe**.



Der Krippenraum mit Schwerpunkt Rollenspiel

„Auch kleine Kinder machen sich schon große Gedanken. Im Rollenspiel setzen sie sich spielerisch mit ihrer Welt auseinander.“

In diesem Raum befindet sich eine Hochebene, deren unterer Teil die Kinder zum Rollenspiel einlädt. Es ist eine Spielküche vorhanden und eine große Kiste mit Verkleidungssachen. Hier werden die Handlungsweisen der Erwachsenen nachgeahmt, die Phantasie angeregt, die Kommunikation gefördert und soziale Kontakte geknüpft. Oben auf der Hochebene befindet sich die Bärenhöhle mit großen, weichen Bausteinen zum Konstruieren und Toben sowie Kissen und Decken zum Kuscheln. Außerdem besteht die Möglichkeit gemeinsam an kleinen Tischen zu malen, zu puzzeln und vielem mehr. Ein Wickeltisch ist im Zimmer integriert. Dieser Krippenraum ist der Gruppenraum der **Blauen Gruppe**.



Der Kreativraum

„Kreativität kann an fast jedem Ort entstehen, es gibt jedoch Orte, die Kreativität fördern und Energien freisetzt.“

Im Kreativraum stehen den Krippenkindern unterschiedliche Materialien zur Verfügung, mit denen sie erste Erfahrungen im Malen, Schneiden, Kleben, Formen und Matschen machen können. Passend zu den Jahreszeiten werden den Kindern hier altersentsprechende Bastelarbeiten angeboten.



Die Kinderküche

„Die Küche ist ein Ort der Kommunikation.“

Die Kinderküche ist mit voll funktionsfähigen Elektrogeräten in Kinderhöhe ausgestattet. Sie wird als Essensraum für eine Krippengruppe genutzt. Nach und nach lernen die Krippenkinder den Umgang mit dem Besteck, selbstständiges Essen und Trinken, das Hunger- und Sättigungsgefühl selbst wahrzunehmen, zu regulieren und Genuss zu erleben. Hier werden auch kleinere Projekte angeboten, um den Kindern einzelne Lebensmittel nahezubringen. In der Erntezeit sind es z. B. Angebote zum Thema „Apfel“, in der Vorweihnachtszeit können in Zusammenarbeit mit engagierten Eltern Plätzchen gebacken werden.



Der Flur

„Kinder brauchen Bewegung, denn Bewegung ist wichtig für die gesamte Entwicklung.“

Ein gut ausgestatteter Fuhrpark mit unterschiedlichen Fahrzeugen und das Bällebad geben dem Krippenkind die Möglichkeit, unterschiedliche Bewegungs- und Sinneserfahrungen zu sammeln. Dies ist auch der gemeinsame Treffpunkt aller Krippenkinder und Erzieher/innen in der Freispielphase bei Angeboten außerhalb der festen Gruppen.

Der Elternraum

„Eine Kindertagesstätte ist ein Teil der Gesellschaft und offen für alle Eltern und Interessierte, denen die Belange von Kindern am Herzen liegen.“

Der Elternraum wird multifunktional genutzt: Als Essensraum für eine Krippengruppe, als Intensivraum für Kleingruppenarbeit, für Elterngespräche und Gesprächskreise.

Der Besprechungsraum

„Von allen Lebenskompetenzen, die uns zur Verfügung stehen, ist die Kommunikation wohl die mächtigste.“ (Bret Morrison)

Hier finden Elterngespräche, Elternabende, Fortbildungen und Angebote für die Kinder und Eltern statt. Ebenfalls wird der Raum für Kurse vom Familienzentrum genutzt, z. B. für die Erziehungsberatung. Bei Bedarf fungiert der Raum auch als Zufluchtsort für den Naturkindergarten. Außerdem befindet sich hier auch die Kita-Bibliothek. In einer ruhigen und entspannten Atmosphäre lernen die Kinder Literatur und Sprache besser kennen. Sie entwickeln Phantasie und erschließen sich ihre Welt aus den Büchern und dem gelesenen Wort. Einmal in der Woche findet hier für unsere Maxi-Kinder die Schulvorbereitung statt. Dem Raum grenzt eine eigene kleine Tee-Küche an.





Die Schlafräume

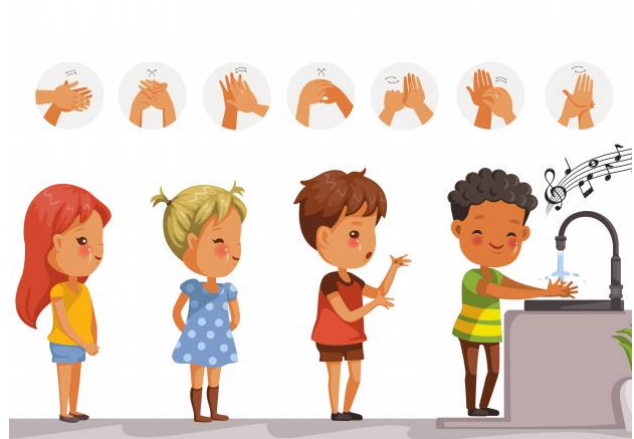
„Pause machen vom Spiel.“

Es sind zwei Schlafräume vorhanden. In den Bezugsgruppen wird gemeinsam zum Mittagsschlaf gegangen. Jedes Kind hat seinen festen Schlafplatz, der mit einem Foto und persönlichen Schlafutensilien ausgestattet ist. Entspannungsmusik beim Einschlafen sorgt für Ruhe und Erholung. Die Bettwäsche wird von der Einrichtung gestellt und regelmäßig in der haus-eigenen Waschmaschine gewaschen.

Der Waschraum

„Hilf mir, es selbst zu tun!“ Maria Montessori

Der Waschraum ist mit sechs Waschbecken in verschiedenen Höhen, drei Toiletten und einer Dusche ausgestattet. Nach und nach lernen die Kinder, sich selbstständig die Hände zu waschen und abzutrocknen, Wasser an- und abzudrehen und warmes von kaltem Wasser zu unterscheiden. Je nach Entwicklungsstand des Kindes benutzen die Kinder die Toilette, wobei die älteren Kinder Vorbild für die jüngeren sind.



Der Kindergarten-Bereich



Das Bistro

„Eine ausgewogene Ernährung versorgt unseren Körper mit allen lebensnotwendigen Nährstoffen, fördert unsere körperliche und geistige Leistungsfähigkeit und ist ein Erlebnis für alle Sinne. Wenn Kinder gesundes Frühstück als etwas Schönes erleben, werden sie auch als Erwachsene für dieses erste wichtige Ritual des Tages sorgen.“

Das Bistro ist ein Raum der Begegnung. Hier treffen sich die Kinder und nehmen in der Gemeinschaft und in Begleitung

einer Erzieherin ihr Frühstück ein. Beim monatlichen Frühstücksbuffet bedienen sich die Kinder selbstständig und ihren Bedürfnissen entsprechend. Jedes Kind entscheidet selbst wann, was und wie viel es essen möchte.

Der Bewegungsraum

„Bewegung ist die Grundlage aller Sinneswahrnehmungen.“

Kinder haben einen natürlichen Bewegungsdrang. Im Bewegungsraum haben sie die Möglichkeit, sich immer wieder neu zu entdecken und zu erleben. Durch freies Experimentieren und durch gezielte Angebote wird auf die Entwicklung einzelner Kinder oder einer Kindergruppe eingegangen und versucht, sie durch eigene Motivation zu einem positiven Selbstbild zu ermutigen. Die vorhandenen Materialien helfen dem Kind dabei.



Der Bewegungsraum hat Platz für 15 Kinder. Eine Kiste für Kleidung und Schuhe dient als Eintrittskarte für den Raum. Verlässt ein Kind den Raum gibt es die Kiste an das nächste Kind weiter.

Der Spielraum

*„Der Mensch ist ein sprechendes und denkendes Wesen, aber auch ein träumendes.“
Aristoteles*

Neben verschiedenen Tischspielen und Puzzeln und der Puppenecke auf der Hochebene für Rollenspiele gibt es hier für die Kinder viele Möglichkeiten sich zusammen oder auch alleine zu beschäftigen. Der angrenzende Snoozleraum, mit einer Auswahl an Büchern, dient als Ort zum Wohlfühlen, Zurückziehen und Entspannen. Der Spielraum ist der Gruppenraum der **Orangen Gruppe**.



Der Kreativraum

„Jeder ist ein Künstler.“ Joseph Beuys



In diesem Raum leben die Kinder Kreativität, Phantasie und künstlerisches Handwerk aus. Durch kreatives Gestalten mit unterschiedlichen Materialien werden die Vorstellungskraft und das Denkvermögen gestärkt. An Tischen, Staffeleien und einer Werkbank kann das Kind phantasievoll und experimentell malen, formen, werken und matschen. Im Nebenraum können sich die Kinder zu einer Kleingruppe zusammenfinden und ungestört spielen und entspannen. Der Kreativraum ist der Gruppenraum der **Roten Gruppe**.

Der Bauraum

„Wenn du mit anderen ein Schiff bauen willst, so beginne nicht mit ihnen Holz zu sammeln, sondern wecke in ihnen die Sehnsucht nach dem großen, weiten Meer.“

Dieser Raum ist mit unterschiedlichen Materialien ausgestattet. Kinder brauchen einen Rahmen zum Planen, Konstruieren und Bauen. Wir geben ihnen die Möglichkeit, mit verschiedenen Materialien zu bauen und bieten ihnen Sinnes-, Raum- und Materialerfahrungen an. Durch unterschiedliche Beschaffenheit und Stecksysteme erleben die Kinder verschiedene Spielmöglichkeiten mit den Elementen. Mit ihnen stärken Kinder ihr Gleichgewicht und erleben ihre Umwelt in einem System aus Bauelementen. Im angrenzenden Phantasieraum hingegen finden Kinder die Möglichkeit auch einmal abzuschalten oder sich zum ruhigen Spielen zurückzuziehen. Der Bauraum ist der Gruppenraum der **Grünen Gruppe**.



Der Flur

„Treffpunkt: Die orangene Treppe am runden Fenster.“

Im Flur befinden sich die Garderobenplätze der Kinder. Diese sind nach Gruppen sortiert. Somit fühlen sich die Kinder einer Gruppe zugehörig. Die großen Kinder helfen den jüngeren Kindern ihrer Gruppe z. B. beim Anziehen für das Spielen im Außengelände. Die Nischen im Flur sind auch Spielbereiche der Kinder, die nach ihren Interessen flexibel eingerichtet werden. Das runde Fenster an der orangenen Treppe dient als allgemeiner Treffpunkt für besondere Ereignisse, wie z. B. bei der Verabschiedung der zukünftigen Schulkinder vor der Einschulung oder für Kinderkonferenzen.



Die Wasserwerkstatt

„Jeder Ort kann ein Ort des Spielens und Lernens sein.“

In der Wasserwerkstatt, auch Behindertentoilette, können die Kinder ganzjährig Erfahrungen mit Wasser sammeln. Sie beinhaltet einen großen Wassertisch, Messbecher, Trichter und Schläuche zum Experimentieren. So kann auch an kalten Tagen ungehindert mit dem Element Wasser gespielt werden.

Die Küche

„Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen. Deshalb ist uns eine gesunde Ernährung wichtig.“

In der Küche wird das monatliche gemeinsame Frühstück für die Kindergartenkinder zubereitet. Außerdem werden wir zweimal am Tag mit frisch zubereitetem Mittagessen beliefert, welches dann von unserer Hauswirtschafterin auf die entsprechenden Essensgruppen verteilt wird.



Einzelkindertoilette / Sanitärbereich 1 + 2

„Aus kleinen Leuten werden große Leute und sie freuen sich über ihre gewonnene Selbständigkeit.“

Neben insgesamt acht Kindertoiletten und dreizehn Waschbecken gibt es eine Dusche und einen Wickeltisch. Im Laufe der Zeit lernen die Kinder selbstständig, die eigene Körperhygiene umzusetzen, z. B. beim Toilettengang und Händewaschen, diese Dinge als selbstverständlich anzusehen und durch Regelmäßigkeit einzuüben.



Das Außengelände

„Bewegungs- und Körpererfahrung sind die Wurzeln kindlichen Lernens.“

Unser Außengelände zeichnet sich durch unterschiedliche Erfahrungsbereiche aus. Die Kinder werden zu einem kreativen und bewegungsaktiven Freispiel motiviert. Durch die Naturelemente (Sand, Holz, Wasser, Stein) wird die Wahrnehmung geschult und durch unterschiedliche Ebenen Geschick, Ausdauer, Kraft und Schnelligkeit gefördert. Hier werden viele soziale Kontakte geknüpft. Die Kinder lernen zu teilen, sich abzu-

sprechen, Konflikte zu lösen und Spielideen zu entwickeln. Außerdem findet hier eine Verknüpfung von Krippe und Kindergarten statt. Die älteren Kinder helfen und unterstützen die jüngeren. Das Außengelände wird nach Möglichkeit jeden Tag von allen Kindern besucht.

Das Personalzimmer

„Zentraler Ort der Kommunikation und Zusammenarbeit“

Im Personalzimmer findet die wöchentliche Dienstbesprechung zur Planung und Reflexion unserer pädagogischen Arbeit statt. Hierzu gehören Fallbesprechungen, Vor- und Nachbereitung von Angeboten, Projekten, Elternabenden, Festen und Feiern, sowie der Austausch über Fortbildungsmaßnahmen und Fachliteratur. Neben dem gemeinsamen Austausch steht jeder/m Erzieher/in noch zusätzlich kinderbetreuungsfreie Vor- und Nachbereitungszeit zu, die sie/er im Personalzimmer nehmen kann.



Das Büro

„Erstkontakt mit der Einrichtung“

Hier haben die Eltern die Möglichkeit, mit der Leitung der Einrichtung in Kontakt zu treten. Zu den Leitungsaufgaben gehören Planung und Durchführung der gesamten Erziehungs-, Betreuungs- und Bildungsarbeit gemäß § 22 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes in Zusammenarbeit mit den pädagogischen Mitarbeiterinnen. Die Leitung steht den Eltern auch für Fragen und Informationen zur Verfügung.

Zusätzlich gibt es eine stellvertretende Kita-Leitung, die unterstützend arbeitet und in Abwesenheit der Leitung als Ansprechpartnerin fungiert.

Personal

„Ein Team ist mehr als die Summe seiner Mitglieder.“

Das Team des Kinderhauses besteht aus Erziehern/innen, Sozialassistenten/innen, Zusatzkräften mit Erfahrung im pädagogischen Bereich, Auszubildenden, einer Hauswirtschafterin und Reinigungskräften. Unterstützt werden wir auch von unseren zwei Hausmeistern.

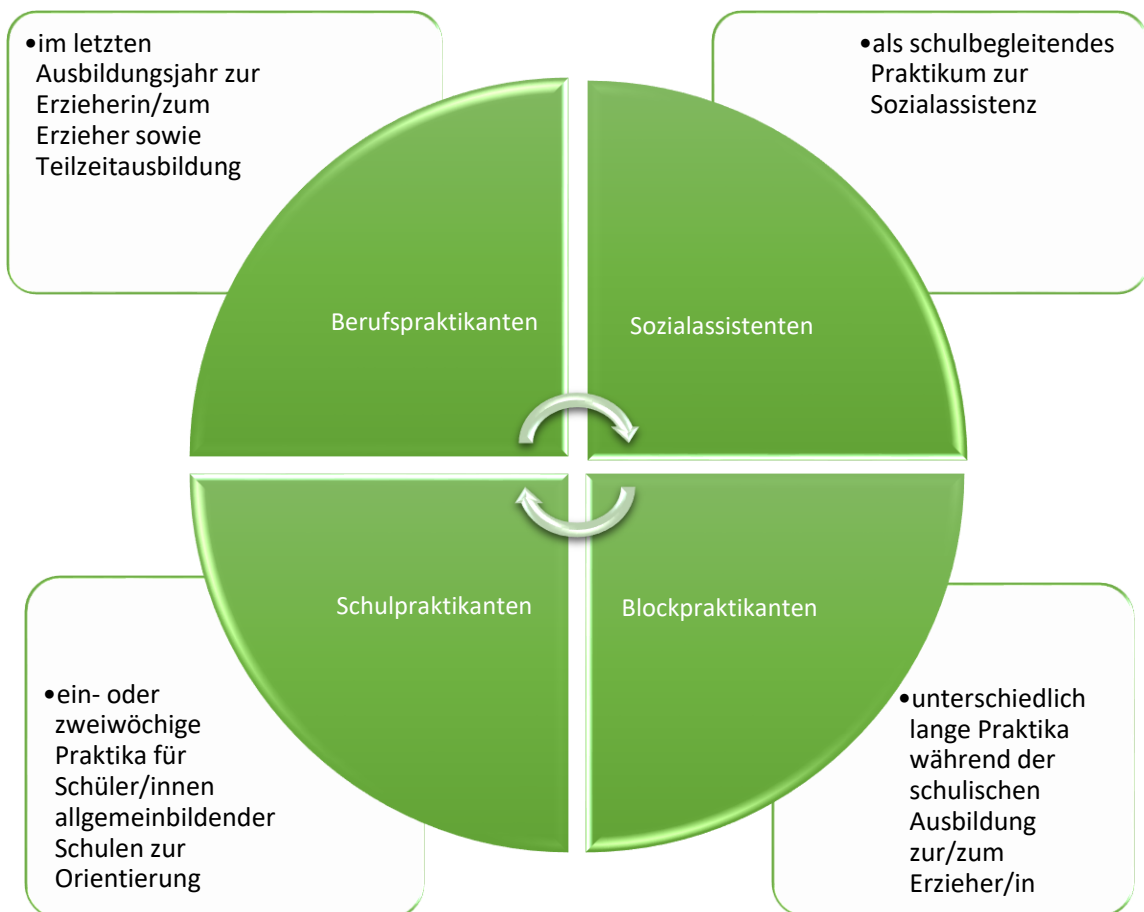


Fort- und Weiterbildung

Das Team nimmt regelmäßig an Fortbildungen und Qualifizierungsmaßnahmen teil. Diese werden im Gesamtteam vorab besprochen und beziehen sich auf die Ziele und die Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit im Kinderhaus.

Ausbildungsstätte

Das Kinderhaus Phantasien bietet eine qualifizierte Praxisanleitung an und ist als Ausbildungsbetrieb anerkannt für:



zusätzlich stellen wir auch FSJler (Freiwilliges Soziales Jahr) in unserer Einrichtung ein.

Tagesabläufe

„Rituale sind Inseln der Zuflucht, in denen wir uns wiederfinden können.“

Der Tagesablauf in der Krippe



07.30 bis 08.30 Uhr

Gemeinsame Frühbetreuung der Krippenkinder im Erdgeschoss/Turnraum des Hauses.

08.30 bis 09.00 Uhr

Ankommens- und Begrüßungszeit mit Freispielphase in den Krippengruppenräumen im Obergeschoss.

09.00 bis 09.15 Uhr

Gemeinsamer Morgenkreis in den Gruppen **Gelb** und **Blau**.

Wir begrüßen uns alle und haben Spaß an Musik und Bewegung. Wünsche der Kinder werden auch hier sehr gerne berücksichtigt. Anschließend folgt die gemeinsame Frühstückszeit in der Gruppe.

09.45 bis ca. 11.00/11.15 Uhr

Zeit für Freispiel, Angebote, Spaziergänge, Aufenthalt im Außengelände, Bewegungsraum oder Besuch der Kindergartenkinder.

11.00/11.15 Uhr

Die Krippenkinder treffen sich in ihrer Stammgruppe.

Nun werden noch einmal Windeln gewechselt und die Kinder, die sich schon trauen, haben die Möglichkeit auf die Toilette zu gehen.

11.30 bis 12.15 Uhr

In einer entspannten Atmosphäre nehmen die Kinder ihr Mittagessen ein.

12.30 Uhr

Die Kinder werden „bettfertig“ gemacht. Gemeinsam schauen wir Bücher an und lesen Geschichten. Gerne singen und hören wir auch Einschlaflieder.

12.45 Uhr

Schlafphase mit leiser Entspannungsmusik, Kuscheltier oder Schnuller.

ab 14.00 Uhr

Die ersten Kinder wachen auf, werden frischgemacht, ziehen sich an und gehen in das Freispiel über.

14.15 bis 15.00 Uhr

Abholphase. Bis 15 Uhr verlassen alle Kinder und Eltern die Krippe.

Der Tagesablauf im Kindergarten



07.30 bis 09.00 Uhr

Ankommen mit Freispielphase im Gruppenraum. Die Kinder werden von einer/einem Gruppen-erzieher/in begrüßt.

Ab 09.00 bis 09.30 Uhr

Die Kinder treffen sich zum gemeinsamen Morgenkreis in ihrer Stammgruppe.

Im Anschluss kann zum offenen Frühstück ins Bistro gegangen werden. Eine Erzieherin begleitet die Frühstücksphase.

09.30 bis 11.00 Uhr

Freispielphase bzw. Angebote in den Funktionsräumen.

Je nach Wochentag finden zu dieser Zeit das Vorlesen durch unsere ehrenamtlichen Lesepaten der Treburer Bücherei, die Maxi-Gruppe, der gemeinsame Musikkreis der Krippen- und Kindergartenkinder oder der Naturtag statt. Die Nestflüchter kommen an zwei Tagen zu Besuch.

11.00 bis 12.30 Uhr

Aufenthalt aller Kinder im gemeinsamen Außengelände. Die Kinder, die im Grundblock angemeldet sind werden bis 12.45 Uhr abgeholt.

12.45 bis 14 Uhr

In einer entspannten Atmosphäre nehmen die Kinder das Mittagessen in ihrer Stammgruppe mit Bezugserzieher/in ein. Im Anschluss folgt eine Ruhephase, in der Entspannungsmusik oder Geschichten gehört werden. Die Kinder, die ihren Mittagsschlaf brauchen, schlafen ein.

14.00 bis 15.00 Uhr

Freispielphase in den Funktionsräumen oder im Außengelände. Bis 15.00 Uhr werden die Mittagskinder abgeholt. Die Kinder, die Kurse oder Sportangebote im Familienzentrum besuchen, werden in den entsprechenden Raum gebracht.

15.00 bis 16.00 Uhr

Nachmittagsbetreuung in einem Funktionsraum. Um 16.00 Uhr schließt das Kinderhaus.

Wir bitten die Eltern, in der Zeit von 9.00 bis 9.30 Uhr sowie 12.45 bis 14.00 Uhr keine Kinder zu bringen oder spontan abzuholen. Dies stört den Morgenkreis und die Essens- und Ausruhezeit der Kinder. In Ausnahmesituationen ist dies möglich, jedoch nur nach Absprache mit den Erziehern.

Unser Selbstverständnis und unsere Philosophie

„Sich auf die Denkweise eines Kindes einzulassen, bedeutet in eine freie Welt zu tauchen.“

Zum Selbstverständnis des Kinderhauses

Grundlegend für unsere Arbeit sind das SGB VIII (Sozialgesetzbuch) und HKJGB (Hessische Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch) sowie die Leitsätze der Gemeinde Trebur. Wir beziehen uns in unserer pädagogischen Arbeit auf das in den Grundlagen und Prinzipien des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans beschriebene Bild vom Kind und dem entsprechend formulierten Bildungsverständnis. Entwicklungspsychologische und neurowissenschaftliche Säuglings- und Kleinkindforschungen belegen, dass das Kind von Anfang an aktiv seine Bildung und Entwicklung mitgestaltet. Kinder wollen von sich aus lernen. Ein breites Bildungsangebot in der Kindertagesstätte fördert eine frühe Bildung des Kindes.

Unsere Philosophie

Wir begegnen Familien und Kindern hilfsbereit, offen, respektvoll und einfühlsam unter Anerkennung ihrer Individualität. Wir begleiten die Kinder in ihrer aktuellen Lebenssituation, fördern ihre Kompetenzen und stärken ihre persönlichen Ressourcen auf dem Weg zu einem für sie selbstständigen und eigenverantwortlichen Leben.

Grundsätzlich sehen wir Kinder als selbstbestimmte und eigenständige Persönlichkeiten. Unser Ziel ist es, allen Kindern Sicherheit und emotionale Geborgenheit zu geben und sie mit all ihren Stärken und Schwächen anzunehmen. Die Bildung im Kindesalter gestaltet sich als sozialer Prozess, an dem Kinder und Erwachsene gleichermaßen aktiv beteiligt sind. Wir verstehen uns als Bindungs-, Beziehungs- und Ansprechpartner für Kinder.

Sowohl durch unsere Beobachtungen als auch in Gesprächen mit den Kindern erfahren wir, was sie interessiert, bewegt und welche Anregungen und Herausforderungen sie benötigen, um sich in einem sicheren Rahmen nach ihrem individuellen Rhythmus entwickeln und Vertrauen in ihre eigene Lernfähigkeit aufbauen zu können. Wir halten deshalb Angebote und Aktivitäten bereit, die die sinnliche Wahrnehmung, die Bewegung, die Neugierde und das Spiel der Kinder unterstützen. Dabei setzen wir an den Stärken der Kinder an. Wir fördern die Kinder in allen notwendigen Bildungs- und Kompetenzbereichen entsprechend ihrem Alter und ihren Fähigkeiten. Dabei respektieren wir die unterschiedliche Zeit, die Kinder für ihre individuellen Entwicklungsschritte brauchen. Uns ist es wichtig, dass sich auch unter den Kindern eine sichere und emotionale Bindung entwickelt. Gleichzeitig bieten wir den Kindern eine sichere Basis, indem wir als Bezugspersonen jederzeit zur Verfügung stehen.

Partizipation und Beteiligung von Kindern

Partizipation bedeutet die Beteiligung, Teilnahme und Teilhabe an Abläufen. Sie ist ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Das bedeutet, dass wir die Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse mit einbeziehen. Wir trauen Kindern etwas zu, nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung. Kinder lernen anderen Menschen nur mit Achtung, Respekt und Wertschätzung zu begegnen, wenn sie dies selbst erfahren. Wir ermöglichen den Kindern die Erfahrung, dass sie ihre Meinung frei äußern können und dass ihre Meinung wichtig ist. Wir ermutigen die Kinder, ihre Wünsche und Bedürfnisse in Worte zu fassen. Mitbestimmung bedeutet zuhören lernen, ausreden lassen, sich mit unterschiedlichen Standpunkten ausein-andersetzen und Kompromisse erarbeiten. Die Kinder werden angeregt, sich eine eigene Meinung zu bilden, lernen Möglichkeiten zur Konfliktbewältigung kennen, lernen Entscheidungen zu treffen und Verantwortung für ihre Entscheidung und deren Folgen zu tragen. Sie werden dadurch selbst-ständiger und identifizieren sich mit der Einrichtung.



Kinder- und Beschwerderechte



Zur Sicherung der Kinderrechte in den Einrichtungen der Gemeinde Trebur orientieren wir uns an unseren Leitsätzen für Kindertageseinrichtungen:

Leitsatz 2: Berücksichtigung individueller Bedürfnisse

Die Erzieherin nimmt jedes Kind individuell wahr. Durch das Vertrauen zur Bezugsperson erfährt das Kind Geborgenheit, Wertschätzung und die Stärkung des Selbstbewusstseins.

Leitsatz 5: Der Weg ist das Ziel

Das Kind gestaltet seine Entwicklung aktiv mit. Der Umgang mit den Anliegen der Kinder richtet sich individuell nach ihrem Entwicklungsstand. Um den Prozess zu verdeutlichen wird er hier in drei Schritten dargestellt:

1. Wahrnehmen und Aufnehmen von Anliegen des Kindes

Das Kind hat die Möglichkeit, sein Anliegen und sein Unwohlsein zum Ausdruck zu bringen. Es wird dabei von dem/der Erzieher/in individuell wahrgenommen und unterstützt. Durch das Vertrauen zur Bezugsperson erfährt das Kind Ermutigung zur Umsetzung seiner Bedürfnisse.

2. Bearbeiten von Beschwerden und Anliegen

In Ko-Konstruktion mit dem Kind wird die Situation geklärt. Das Anliegen des Kindes wird ernst genommen. Gemeinsam werden individuelle Lösungsmöglichkeiten gesucht und durchdacht.

3. Reflexion des Prozesses

Im Anschluss der Klärung findet eine Reflexion gemeinsam mit dem Kind statt. Dabei ist es wichtig, dass der Hintergrund der Entscheidung für das Kind transparent wird. Gegebenenfalls wird im Anschluss das Anliegen im Team, mit anderen Kindern oder mit den Eltern besprochen und reflektiert.

Hier einige unserer Angebote zur Sicherung der Kinderrechte in den Einrichtungen der Gemeinde Trebur:

- Morgen- bzw. Stuhlkreis, Abstimmungsverfahren (Kinderkonferenzen)
- Eltern- bzw. Kinderumfragen
- Elternabende/Elterncafés, Entwicklungsgespräche, Gespräche mit den Kindern
- Eingewöhnungskonzepte
- Ausflugsplanung, Einbeziehung in die Raumgestaltung
- bedürfnisorientiertes Essen
- Entwicklung einer Fehlerkultur

Wenn Kinder beteiligt werden, ist dies ein demokratischer, sozialer und lebenspraktischer Prozess und eine Gelegenheit zur Entwicklung. Wir sind nicht nur gesetzlich dazu verpflichtet, Kinder zu beteiligen, sondern erkennen auch den Wert für deren gesunde Entwicklung an. Kinder, deren Meinung ernst genommen wird, können hieraus lernen, dass

- ihre Meinung wichtig ist und diese auch zu Konsequenzen führen kann
- es besser ist, sich einzubringen und seine Meinung zu äußern
- sie Rechte haben, diese kennen und einfordern können
- sie dadurch besser geschützt sind
- sie stark sind und wertgeschätzt werden.

Die Beschwerden von Kindern geben uns Hinweise auf deren Wünsche und Meinungen. Wir nehmen diese ernst und bitten auch die Eltern die Kinder zu ermutigen, diese zu äußern. Die Kinder erfahren so, dass Beschwerden Veränderungen mit sich bringen können.



Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit

Die in unserer Philosophie formulierten Grundauffassungen bilden die Basis zur Gestaltung unserer pädagogischen Arbeit. Unsere im Folgenden beschriebenen Arbeitsschwerpunkte tragen dazu bei, kindliche Kompetenzen zu stärken. Sie tragen dem Bildungsauftrag der Institution Rechnung und orientieren sich am *Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan*.

Gerade in unserer Arbeit mit den Kindern unter drei Jahren achten wir auf die Unterstützung der sozial-emotionalen Entwicklung, indem wir auf nonverbale Signale des Kindes eingehen, im ständigen Austausch mit den Eltern die Entwicklung begleiten und durch unser Angebot die Kinder fördern und fordern. Bindung und Beziehung ist eine grundlegende Voraussetzung für gute Entwicklung und Lernbereitschaft.

Starke Kinder

„Kinder werden nicht lebensfähig, wenn wir ihnen alle Steine aus dem Weg räumen.“

Die „Entwicklung der eigenen Emotionalität, der Erwerb sozialer Kompetenzen und die Gestaltung sozialer Beziehungen sind eng miteinander verknüpft“ und vom kulturellen und familiären Umfeld geprägt. Das vorgelebte Verhalten der Erwachsenen und das gemeinsame Gespräch ist für das Kind ein wichtiger Entscheidungsträger. Es lernt, Gefühle wahrzunehmen, auszudrücken und darüber zu sprechen. Und es lernt auch, mit belastenden und konfliktreichen Situationen umzugehen. Für ein Kind ist es wichtig, außerhalb der Familie mehrere tragfähige und positive Beziehungen zu Bezugspersonen zu entwickeln. „Kinder brauchen für ihr Gedeihen und ihre Entwicklung die körperliche Nähe und gefühlvolle Zuwendung der Eltern und anderer Bezugspersonen“. Unser Anliegen ist es, von Anfang an das Selbstwertgefühl des Kindes zu stärken, indem wir die Bedürfnisse des Kindes wahrnehmen und darauf eingehen, durch positive Verstärkung, Lob und Anerkennung, Sammeln eigener Erfahrungen und Akzeptanz des eigenen Willens sowie durch die Motivation zur Selbstständigkeit.

Bewegung und Ernährung

„Bewegen, Wahrnehmen und auch das Genießen sind eine Einheit, die die Entwicklung jedes Menschen ausmacht.“

Die Freude an der Bewegung und das Bewusstsein für gesunde Ernährung sind die wichtigsten Merkmale, die wir mit gesunden Kindern in Verbindung bringen. Eine gesunde Ernährung versorgt unseren Körper mit allen lebensnotwendigen Nährstoffen, fördert unsere körperliche und geistige Leistungsfähigkeit und ist ein Erlebnis für alle Sinne. Über die Bewegung erschließt sich das Kind seine Erfahrungsräume, die es zur Entfaltung seiner motorischen, sozialen, emotionalen und kognitiven Entwicklung braucht. In unserem Haus erleben die Kinder die Vielfalt eines gesunden und abwechslungsreichen Frühstücks. Alle Mahlzeiten berücksichtigen die unterschiedlichen kulturellen und gesundheitlichen Essgewohnheiten der Kinder. Nach Möglichkeit beziehen wir Bio-Produkte und achten auf regionale und saisonale Lebensmittel. Tageskinder werden in unserem Haus mit einem ausgewogenen Mittagessen versorgt. Essen ist mehr als eine Nahrungsaufnahme. Deshalb ist uns eine entspannte und familiäre Atmosphäre wichtig. Die verschiedenen Mahlzeiten geben den Kindern die Möglichkeit, ins Gespräch zu kommen, etwas zu erzählen, aber auch den anderen zuzuhören.



Entsprechend ihren Bedürfnissen frühstücken die Krippenkinder in Kleingruppen, während im Kindergartenbereich das freie Frühstück in Begleitung eines/einer Erzieherin/Erziehers angeboten wird. Daneben bieten wir den Krippen- und Kindergartenkindern viele Anlässe im Bewegungsraum oder im Außengelände. Die Kinder können laufen, klettern, springen, hüpfen, balancieren, schaukeln oder mit Bällen, Fahrzeugen sowie mit Rollbrettern Körpererfahrungen sammeln. Dem Kind wird durch die Bewegung im Spiel ermöglicht, sich einzusetzen, seine Grenzen auszutesten und in Kommunikation mit anderen zu treten.

Rollenspiel und Freispiel

„Das Spiel ist die ureigenste Ausdruckform des Kindes und im Kindesalter ein zentrales Mittel, seine Entwicklungsaufgaben und Lebensrealität zu bewältigen.“ HBEP

Im Spiel entwickeln die Kinder ihre schöpferischen Kräfte und setzen sich, gemeinsam mit anderen Kindern und den beteiligten Erwachsenen, mit ihrer Lebensrealität auseinander. Sie entwickeln Strategien einer selbstbewussten Lebensbewältigung und erproben Möglichkeiten, wie sie selbst die Welt verändern können. Den Kindern stehen zum Ausüben von Rollenspiel und Freispiel in allen Räumen vielfältige Möglichkeiten zur Verfügung. Wir beteiligen uns an den Spielen der Kinder, ohne die Spielabsichten der Kinder zu dominieren und einzugrenzen. Als Spielpartner/innen ist es uns möglich zu beobachten, mit welchen Themen sich die Kinder beschäftigen und Bildungs- und Erziehungsprozesse anzuregen.



Sprache und Literacy

„Die Sprache ist ein wesentliches Mittel, mit dem wir Gedanken, Wünsche und Gefühle ausdrücken und uns austauschen. Sie ist Voraussetzung für die Bildung in jedem Bereich.“

Durch besondere Beachtung des kindlichen Handelns und durch bewusste sprachliche Begleitung jeglichen Tuns wird vor allem der Spracherwerb der Kleinstkinder von uns gefördert. Finger- und Wortspiele, Anschauen und Vorlesen von Bilderbüchern fordern die Kinder zum Mitmachen auf und ergänzen somit den Spracherwerb im Alltag. Die Kinder entwickeln Freude am Sprechen und am Dialog. Sie lernen, aktiv zuzuhören und ihre Gedanken, Wünsche und Gefühle sprachlich mitzuteilen. Kinder erzählen ihre Erlebnisse und formulieren verbal ihr Anliegen. Dazu bieten wir den Kindern verschiedene Dialogformen (z. B. Morgenkreis, Tischgespräche) an.



Darüber hinaus erweitern die Kinder so-wohl über Gespräche als auch im Spiel mit dem Spielpartner/in ihren Wortschatz. Wir sind den Kindern ein gutes Sprachvorbild und hören den Kindern aufmerksam zu. Wir legen Wert darauf, in ganzen Sätzen zu sprechen, diese grammatikalisch richtig zu formulieren und vermeiden „Babysprache“. Sollte sich bei den Kindern ein besonderer sprachlicher Förderbedarf ergeben, bieten wir in einer Kleingruppe gezielte Angebote an. Literacy ist ein vielfältiger Begriff. Er bedeutet nicht nur „Lesen und Schreiben lernen“; er bedeutet vor allem, ein umfassendes Wissen über Text und Schrift in der Gemeinschaft zu entwickeln. Es bedeutet, dass Kinder eine Vertrautheit mit Buchstaben, Wörtern und Texten erhalten, Erfahrungen in der Lese- und Erzählkultur der Gesellschaft sammeln können, und dass sie Kompetenzen im Umgang mit schrift-bezogenen Medien erlernen. Beim spielerischen Umgang mit Buchstaben und Wörtern wecken wir das kindliche Interesse an der Schrift (z. B. das Schreiben des eigenen Namens). Wir halten entsprechend vielfältige Materialien bereit (Stempel, Bücher, Stift und Papier) und bieten Kindern in Projekten und Angeboten die Möglichkeit, sich zu erproben und ihre Kompetenzen weiterzuentwickeln.

Medienwelten

„Ich muss nicht alles wissen. Ich muss nur wissen, wo es steht.“ Albert Einstein

Kinder wollen aus eigenem Antrieb lernen. Sie setzen sich tagtäglich mit ihrer Umwelt auseinander und zeigen ihren Wissensdurst in ihren Fragen und ihrem Tun. Auf vielerlei Weise und mit verschiedenen Medien unterstützen wir die Lernprozesse der Kinder. In den Bildungsbereichen kommen unterschiedliche Informations- und Kommunikationstechniken zum Einsatz. Bilderbücher sind für uns ein wichtiges Medium. Sie werden täglich und vielseitig eingesetzt, genauso



wie digitale Medien. Wir bieten den Kindern die Möglichkeit, erste Erfahrungen mit Medien und technischen Geräten zu sammeln. Ein weiteres Highlight ist das beliebte „Kamishibai“ - ein Erzähltheater. Den Kindern stehen mehrere CD-Player zur Verfügung, mit denen sie Lieder oder Hörspiele mit Freunden hören, dazu tanzen oder mitsingen können. Die Recorder werden auch gezielt bei Angeboten oder Projekten eingesetzt. Bei einigen Angeboten wird auch ein Laptop eingesetzt. So können Kinder verstehen, wo und wie Wissen und Informationen abgerufen werden können. Eine Digitalkamera begleitet uns durch den Kindergartenalltag, um Fotos von den Kindern für ihren Portfolio-Ordner zu machen sowie unsere Arbeit für die Eltern transparent zu machen.

Kreativität und Phantasie

„Phantasie ist wichtiger als Wissen, denn Wissen ist begrenzt.“



Kinder erschließen sich ihre Umwelt mit allen Sinnen. Ihnen stehen in allen Bereichen des Hauses unterschiedliche Materialien und Werkzeuge zur Verfügung. Hiermit können sie frei experimentieren. Kinder erfinden, gestalten und schaffen hierbei immer wieder neue Dinge. Sie lernen mit unterschiedlichen Materialien (Farben, Ton, Holz, Papier) und

Techniken (Schneid- und Reißübungen, Kleistern, Staffelei) umzugehen. Beim Arbeiten, Forschen, Entdecken und Gestalten steht der kreative Prozess im Mittelpunkt, nicht das Endprodukt. Hier geht es

um das Entwickeln von Ausdrucks- und Lösungsstrategien, die durch Erproben und gesammelte Erfahrungen entstehen. Bei allen Problemlösungsstrategien bedarf es kreativen Denkens. Dieses entsteht, wenn Informationen, Erfahrungen und Vorstellungen zu neuen Denkstrukturen kombiniert werden. Sowohl durch thematisch eingegrenzte als auch offene Angebote bieten wir den Kindern die Möglichkeit, die eigenen Grenzen zu erfahren, sich darin zu erproben und über diese Grenzen hinauszuwachsen. Die Kinder erfahren und entdecken im Gemeinschaftsprozess unterschiedliche Sichtweisen in der Gestaltung und Darstellung. Hierbei erlernen sie Respekt und Akzeptanz.

Musik und Tanz

Singen und Tanzen macht Freude, fördert die Sprache und Artikulation, stärkt das Gemeinschaftsgefühl und Selbstvertrauen, schult das Gehör, die Körperspannung, die Konzentration und das Körperbewusstsein. Gemeinsames Singen, Musizieren und Tanzen ist uns in unserer Arbeit sehr wichtig. Wir bieten den Kindern hierzu vielfältige Möglichkeiten:



- im Morgenkreis
- in der Bewegungsstunde
- im wöchentlichen gemeinsamen Singkreis
- jederzeit als Ausdrucksmöglichkeit der eigenen Gefühle und Ideen.

Unterschiedliche Musikinstrumente stehen den Kindern zur eigenständigen Erkundung zur Verfügung oder werden, unter Anleitung eines/r Erziehers/in, für musikalische Klangexperimente eingesetzt.

Der Musikkreis wird regelmäßig durch zwei festgelegte Erzieher/innen angeboten. Durch und mit Musik erleben und erfahren die Kinder ihre Umwelt neu. Kinder lernen, dass jeder Gegenstand und jedes Körperteil als Instrument eingesetzt werden kann. Den Kindern ist die Möglichkeit gegeben, verschiedene Musikinstrumente kennen zu lernen und diese sowohl unter Anleitung als auch selbstständig auszuprobieren. Es wird darauf geachtet, dass alle Kinder in regelmäßigen Abständen am Singkreis teilnehmen können.

Lernen, Forschen und Entdecken

„Das nachdenkende, betrachtende, forschende Leben ist eigentlich das höchste.“ Alexander von Humboldt

Kinder sind Forscher/innen und Entdecker/innen von Anfang an. Schon in den ersten Lebensjahren bildet sich die Grundlage für mathematisches Denken heraus. Die Kinder machen Erfahrungen mit Regelmäßigkeiten, Mustern, Formen, Größen, Gewicht, Zeit und Raum. Sie verschaffen sich Erlebnisse, indem sie Dinge sammeln, sortieren, zählen, wiegen oder ordnen. Der frühe Zugang zu naturwissenschaftlichen Lernerfahrungen ist die Basis für den Umgang mit der Natur und das spätere Interesse an Naturwissenschaften.

Mathematik



Kinder erleben Mathematik ganzheitlich und spielerisch in ihrem Alltag durch strukturierte Tages- und Wochenabläufe, beispielsweise wenn sie den Tisch decken oder beim Backen Zutaten abmessen müssen. Auch bei Liedern werden Fingerspiele und Abzählreime eingesetzt. Mathematik verbirgt sich auch einfach beim Spielen mit Konstruktionsmaterialien. Durch das spielerische Erfassen von Raum und Zeit sowie beim Zuordnen von geometrischen Formen und Zahlen

entwickeln sich ein grundlegendes Mengenverständnis und eine Zählkompetenz. Neben den alltäglichen Angeboten unterstützen wir die Ausbildung der mathematischen Kompetenz der Kinder durch ausgesuchte, spezifische Spielmaterialien und Angebote zur frühen mathematischen Bildung, z. B. das Frühförderprogramm „Das Zahlenbuch“ in der Maxigruppe.

Forschen und Entdecken



Durch eigenes Experimentieren, Ausprobieren, Beobachten und Beschreiben finden die Kinder einen altersgemäßen Zugang zu naturwissenschaftlichen Bereichen. Mit all ihren Sinnen erschließen sich Kinder ihre Umwelt und entwickeln erste naturwissenschaftliche Erfahrungen. Sie haben großes Interesse und Freude am Experimentieren, den Dingen auf den Grund zu gehen

und Antworten auf Fragen zu finden. Wir bieten den Kindern eine ansprechende Lernumgebung und eröffnen ihnen den Zugang zu vielfältigen selbstständigen und angeleiteten Versuchen mit Wasser, Erde und Luft. Wir erkunden gemeinsam Flora und Fauna des Außengeländes, unternehmen Exkursionen z. B. „Leben am Bach“ oder der Besuch des Röderhofes. Zudem ist der regelmäßige Naturtag ein fester Bestandteil im pädagogischen Alltag.

Inklusion

„Chancengleichheit besteht nicht darin, dass jeder einen Apfel pflücken darf, sondern dass der Kleinste eine Leiter bekommt.“



Jedes Kind hat den gleichen Anspruch darauf, in seiner Entwicklung und seinem Lernen angemessen unterstützt und gefördert zu werden. Die Kinder sollen darin gestärkt werden, sich zu einer eigenverantwortlichen Person zu entwickeln. Die Entwicklung von Kindern verläuft individuell unterschiedlich. Manche sind in ihrer Entwicklung auffällig, gefährdet oder beeinträchtigt, andere sind in der Entwicklung deutlich voraus.

Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf

„Kinder gelten als behindert, wenn sie in ihren körperlichen Funktionen, ihrer geistigen Fähigkeit oder ihrer seelischen Gesundheit länger als sechs Monate von dem für das Lebensalter typischen Entwicklungsstand deutlich abweichen und daher in ihrer Teilhabe am Leben in der Gesellschaft beeinträchtigt sind. Kinder sind von Behinderung bedroht, wenn eine solche Entwicklung zu erwarten ist. Kinder mit Behinderung sowie von Behinderung bedrohte Kinder haben einen gesetzlichen Anspruch auf Eingliederungshilfe.“ (Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan)

Kinder mit Entwicklungsbeeinträchtigungen und Teilleistungsschwächen

„Kinder, die nicht behindert oder von Behinderung bedroht, aber in ihrer Entwicklung beeinträchtigt sind, haben keinen vergleichbaren gesetzlichen Anspruch auf Hilfe, bedürfen aber dennoch einer spezifischen, auf ihre Fähigkeiten, Neigungen und Interessen abgestimmten Förderung. Eine anregungsreiche, individualisierte und flexible Gestaltung der Arbeit in vorschulischen Einrichtungen und in der Grundschule entspricht der Vielfalt von Lernausgangslagen der Kinder. Das Miteinander von Kindern unterschiedlichster Begabungsausprägungen bietet vielfältige Möglichkeiten, die soziale Kompetenz zu stärken, und beugt so einer Isolation und einem Außenseitertum vor. Frühzeitige individuelle Unterstützung, die enge Zusammenarbeit mit den Eltern und die Hinzuziehung von Expertinnen und Experten sind geeignete Möglichkeiten, um den Entwicklungsbeeinträchtigungen zu begegnen.“ (Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan)

Integrative Hilfen

Um die Kinder und ihre Familien zu unterstützen, arbeiten wir eng mit der Frühförderstelle in Groß-Gerau zusammen. Frühförderung bedeutet für die Familie Begleitung, Unterstützung und Anregung von Bildungs- und Lernprozessen. Kinder mit Beeinträchtigungen haben ab Eintritt in die Kindertageseinrichtung bis zum Schuleintritt einen Anspruch auf Unterstützung. Die Kinder bekommen so die Möglichkeit; in ihrem sozialen Umfeld zu bleiben und gemeinsam mit anderen Kindern betreut zu werden.

„Alle Kinder erhalten eine ihrer individuellen Situation angemessene Unterstützung und Förderung. Das gemeinsame Spielen und Lernen von Kindern mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen wird als Möglichkeit erfahren, miteinander in Kontakt zu treten. Das Kind erkennt diese Unterschiede als Bereicherung und Chance, vom anderen zu lernen. Es lernt, andere Kinder in ihrer Individualität zu sehen und zu respektieren. Es erwirbt die Fähigkeit, Hilfe anzubieten sowie anzunehmen.“ (Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan)

Folgende Ziele werden von uns verfolgt:

- Zuversicht, Stolz erlangen und Vertrauen in eigene Kräfte gewinnen
- Autonomie entwickeln
- Eigene Schwächen und Grenzen akzeptieren ohne sich entmutigen zu lassen
- Stärken und Schwächen des Einzelnen wahrnehmen und anerkennen
- Ein Grundverständnis für den Wert eines jeden Einzelnen entwickeln
- Aufmerksamkeit und Achtung dem Einzelnen entgegenbringen
- Ein Grundverständnis entwickeln, dass Beeinträchtigungen nicht das Wesen definiert
- Einen unbefangenen und offenen Umgang mit Differenzen und der Vielfalt

Werteorientierte Pädagogik

„Füreinander – Miteinander – Nebeneinander können nicht alleine“ Robert Schumann



Durch das Zusammenkommen in einer größeren Gemeinschaft begegnet das Kind den Grundfragen des Zusammenlebens von Menschen. Es stößt auf unterschiedliche Werte und Überzeugungen. Ethische Bildung sowie Erziehung, unsere werteorientierte Pädagogik, unterstützen die Kinder in der Auseinandersetzung mit ihren Fragen und stärken sie in der Ausbildung einer eigenen Urteils- und Bewertungsfähigkeit. Wir gestalten innerhalb des Kinderhauses eine Atmosphäre, in der das Miteinander von Wertschätzung

und Akzeptanz geprägt ist. Die Kinder erfahren, dass Schwächen und Fehler, ebenso eine Kultur des Verzeihens zum Leben dazugehören. Wir entwickeln mit ihnen gemeinsame Regeln für einen respektvollen Umgang miteinander, Mitgefühl und Einfühlungsvermögen füreinander. Engagement, Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme sind Erfahrungen, die zur Übernahme von Verantwortung führen. Wir ermöglichen diese Erfahrungen z. B. beim Übernehmen von Aufgaben für die Gemeinschaft (z. B. Tisch decken, aufräumen). Wir ermöglichen den Kindern, zum Beispiel durch unseren Naturtag, verschiedene Naturmaterialien zu erkunden, Vorgänge in der Natur bewusst zu erleben und sich damit auseinanderzusetzen. Wir vermitteln den Kindern ein Demokratieverständnis, dass sie als Mitglied einer Gruppe gleichberechtigt und gleichwertig sind. Sie haben die Möglichkeit, sich zum Beispiel bei der Gestaltung des Morgenkreises oder bei der Auswahl und Durchführung von Projekten aktiv zu beteiligen und Entscheidungsprozesse verantwortungsvoll mitzugestalten (Partizipation).

Sexualpädagogisches Konzept

„Die Neugierde der Kinder ist der Wissensdurst nach Erkenntnis.“ John Locke



Grundlegendes

Das Kinderhaus soll für alle Kinder ein Ort des Wohlfühlens sein. Von den Erziehern/innen bekommen die Kinder die Möglichkeit, sich frei im Haus zu bewegen, die Räume mit ihren Angeboten individuell und auch ohne Erwachsene zu nutzen. Die Kinder sollen nicht darauf angewiesen sein, dass immer ein/e Erwachsene/r sie begleitet. Selbstverständlich ist das pädagogische Fachpersonal in der Nähe und schaut regelmäßig nach dem Wohlergehen der Kinder. Kinder, die sich in der Eingewöhnung befinden oder noch unsicher sind, werden jedoch hierbei von den Erziehern/innen begleitet bzw. unterstützt.

Mädchen und Jungen müssen in ihrem Rollenverhalten individuell wahrgenommen und respektiert werden, damit sie ihre Geschlechtsidentität entwickeln können.

Wir sprechen mit den Kindern in altersangemessener Form über Geschlechtermerkmale und die geschlechtsspezifischen Rollen. Hierbei werden die Kinder angeregt, sich mit ihrer eigenen Geschlechterrolle auseinanderzusetzen und sie gegebenenfalls zu hinterfragen. Mädchen und Jungen werden

gleichermaßen in alle Angebote einbezogen und ebenso ermutigt, sich an Gesprächen, Planungen und Entscheidungen zu beteiligen.

Kindliche Sexualität

Kinder haben in ihren ersten Lebensjahren das natürliche Bedürfnis nach Geborgenheit, Zärtlichkeit, Nähe sowie die Lust, den eigenen Körper zu entdecken. Sie sind neugierig, erforschen ihre Umwelt durch Berühren und stecken Dinge in den Mund. Sie entdecken empfindliche Körperstellen sowie Körperöffnungen. Ebenso testen sie aus, wieviel Kraft sie haben und wie laut sie sich durch Schreien bemerkbar machen können.

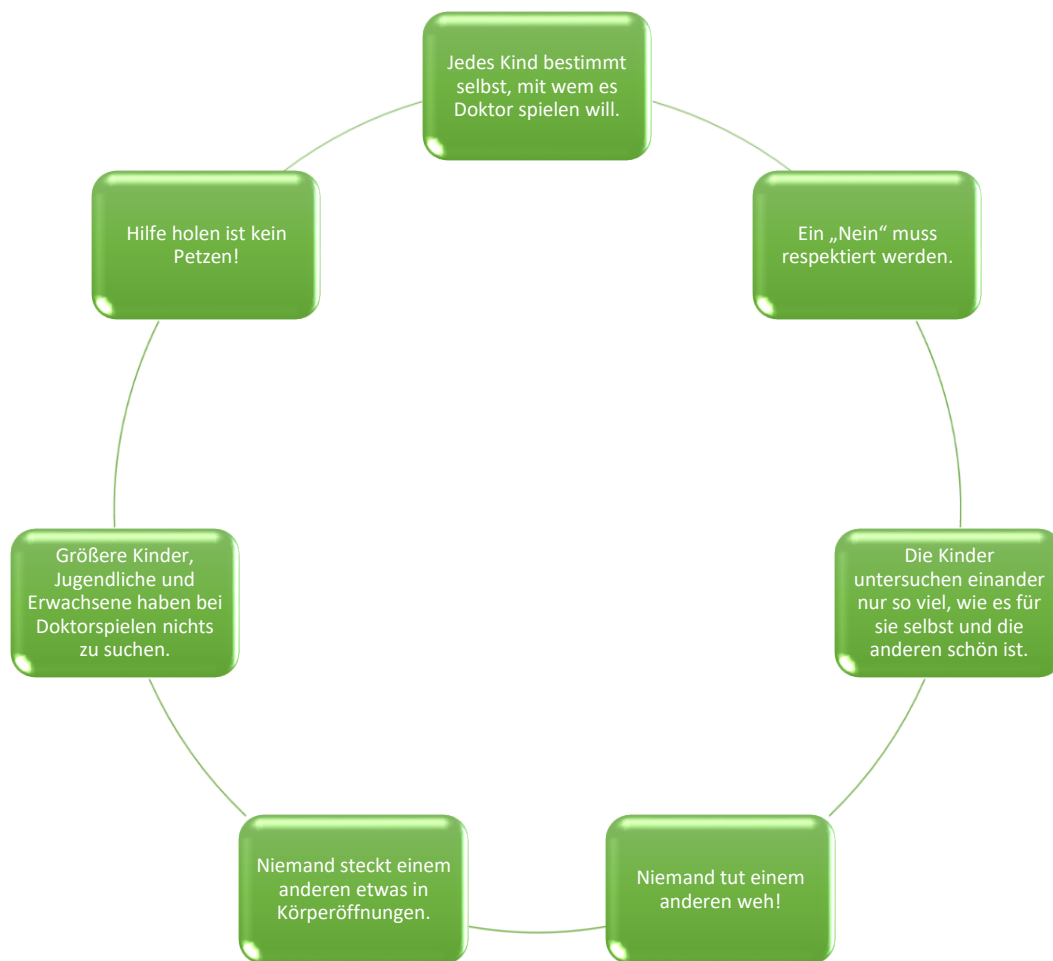
Wenn sie mit drei Jahren in den Kindergarten kommen, wird ihnen immer mehr bewusst, ob sie ein Junge oder ein Mädchen sind. Sie setzen sich mit der eigenen Geschlechterrolle auseinander. Das Interesse am Aussehen des eigenen, aber auch des gegengeschlechtlichen Körpers, wird größer. Die Kinder fangen mit „Doktorspielen“ an. Bei dem gemeinsamen Toilettengang beobachten und betrachten sie sich gegenseitig. Zuneigung drücken sie einander in Form von Küsschen oder Liebkosungen aus. So setzen sie sich mit ihrer kindlichen Neugier auseinander.

Wichtig ist festzuhalten, dass Kinder keine Sexualität wie Erwachsene praktizieren wollen. Sie spielen nach, was sie eventuell gehört oder gesehen haben. Dies sind keinesfalls Lustgefühle, die mit denen der Erwachsenen vergleichbar sind. Sie werden rein aus Neugier gesteuert.

Die Aufgabe der Erzieher/innen ist es, die Kinder zu beobachten. Sie stören sie nicht bei ihren Doktorspielen, schauen mit ihnen Bücher zum Thema an und besprechen mit ihnen die klaren Regeln für diese Spiele. Die Erzieher/innen verbieten den Kindern nicht, sich auszuziehen, achten jedoch darauf, dass sie geschützt vor fremdem Blicken sind. Des Weiteren geben sie den Kindern Möglichkeiten für Körpererfahrungen in Form von Matschen mit Naturmaterialien, Fingerfarben etc. Die Kinder begeben sich in Rollenspielen gemeinsam auf Entdeckungsreise. So wie sie in anderen Bereichen experimentieren, tun sie das mit ihren Körpern, fassen sich an und küssen sich sogar vielleicht. Die Kinder wollen entdecken und entdeckt werden. Das Wissen um die eigene Körperlichkeit macht die Kinder stark. Dadurch werden sie so gestärkt, dass sie lernen, „nein“ zu sagen, wenn für sie eine Grenze überschritten werden sollte. So lernen sie auch ihre eigenen Bedürfnisse, Gefühle und Grenzen kennen, ebenso die der anderen.

Die Erzieher/innen achten darauf, dass das Schamgefühl jedes einzelnen Kindes respektiert wird. Zwischen dem vierten und siebten Lebensjahr entwickelt sich dieses Gefühl bei den Kindern. Das Kind mag sich dann vielleicht nicht mehr vor anderen ausziehen, benutzt die Toilette nur noch alleine und will nicht angefasst werden.

Doktorspiele haben folgende Regeln:



Sexuelle Grenzüberschreitungen unter Kindern

Die kindliche Sexualität ist eine positive und ganzheitliche Lebenserfahrung. Beim Entdecken und Experimentieren kann es jedoch auch zu Grenzüberschreitungen kommen. Dies kann unbeabsichtigt passieren und durch eine Entschuldigung korrigiert werden. Treten Situationen auf, in denen Kinder mit Drohungen, Erpressungen oder Gewalt zu etwas gezwungen werden, spricht man von einer „Sexuellen Grenzüberschreitung unter Kindern“. Hierbei wird häufig ein Machtgefälle zwischen den beteiligten Kindern deutlich. Dies kommt im Kindergarten aber selten vor. Die Erzieher/innen greifen sofort ein, wenn sie zu der Einschätzung gelangen, dass eine sexuelle Grenzüberschreitung vorliegt. Es liegt in ihrer pädagogischen Verantwortung einzugreifen, und der gesetzliche Kinderschutzaufrag verpflichtet sie dazu. Das betroffene unterdrückte Kind steht dann zunächst im Fokus und erhält die ungeteilte Aufmerksamkeit von dem/der Erzieher/in. Er/Sie vermittelt dem Kind Beistand und Sicherheit, sodass es sich nicht schuldig fühlt. Des Weiteren gibt er/sie dem Kind Raum und Bestätigung für seine Gefühle. So wird dem Kind geholfen, schnellstmöglich über den Vorfall hinwegzukommen. Das Kind, welches übergriffig geworden ist, wird im Anschluss mit seinem Verhalten konfrontiert. Hierdurch wird dem Kind vermittelt, dass seine Macht ein Ende hat, sobald sich eine erwachsene Person einschaltet. Der/die Erzieher/in fördert hierbei die Einsicht des Kindes in sein Fehlverhalten. Dies ist der beste Weg für das unterdrückte Kind und zugleich der einzige Weg für das übergriffige Kind, mit solchen Verhaltensweisen aus eigenem Antrieb aufzuhören. Mit den Eltern beider betroffener Kinder werden zeitnah Gespräche gesucht. Sie werden informiert und beraten und wenn nötig, an eine Beratungsstelle verwiesen.

Abschließend ist zu sagen, dass uns bewusst ist, dass alle Eltern unterschiedliche Erziehungsstile, Werte, Einstellungen und Sichtweisen bezüglich dieses Themas haben. Wir möchten mit ihnen über die unterschiedlichen Vorstellungen von kindlicher Sexualität ins Gespräch kommen und sie für die Bedürfnisse ihrer Kinder sensibilisieren. Unser Ziel ist es, ihnen Klarheit und Sicherheit im Umgang mit kindlicher Sexualität zu vermitteln. Dies hat wiederum für uns zum Ziel, dass wir in der Einrichtung den Kindern unbefangene sexuelle Entfaltung ermöglichen und gleichzeitig die Grenzen im Umgang im Miteinander aufzeigen zu können.

Ein Hund in unserem Kinderhaus

„Tiere und kleine Kinder sind der Spiegel der Natur.“

Durch tiergestützte Pädagogik in Kindergruppen das Verantwortungs- und Selbstwertgefühl stärken

Ein Schwerpunkt unserer Arbeit ist die tiergestützte Pädagogik. In unserer Kita wollen wir den Kindern den Umgang mit einem Hund ermöglichen und nehmen daher die tiergestützte Pädagogik in unser Konzept auf.

Tiergestützte Pädagogik bedeutet, dass durch einen speziell ausgebildeten und geprüften Hund sowie einer/n geschulten Pädagogen/in den Kindern gezielte Angebote mit und ohne Hund angeboten werden. Der Hund hat eine begleitende und unterstützende Funktion, die immer in Anwesenheit des/der geschulten Besitzers/in erfolgt. Währenddessen lernen die Kinder spielerisch, wie man sich gegenüber einem Hund verhält. Verschiedene Regeln, wie das richtige Annähern, fragen, bevor man einen fremden Hund streichelt usw. werden besprochen, wiederholt und verinnerlicht. Außerdem dient der Hund als lebendes Modell, an dem die Kinder lernen, wie zum Beispiel die einzelnen Körperteile des Hundes heißen und vor allem, welche Bedeutungen die verschiedenen Körperhaltungen haben. Auch lernen sie langsam und deutlich zu sprechen und sich auf ihre Stimme zu konzentrieren. Was für eine tolle Bestätigung für das Selbstbewusstsein des Kindes, wenn der Hund dann doch tatsächlich das tut, wozu es ihn aufgefordert hat.



Durch die spezifische Hund-Mensch-Ausbildung haben wir viele Möglichkeiten gefunden, den Hund in alle Lernbereiche zu integrieren. Vor allem soziale und emotionale Lernprozesse, wie die Stärkung des Selbstvertrauens und Verantwortungsgefühls werden geschult. Aber auch kommunikative und motorische Fähigkeiten der Kinder werden durch den Umgang mit dem Hund auf ganz natürliche Weise gefördert.

In gezielten Angeboten lernen die Kinder ganz nebenbei z. B. Zählen, Addieren und die Farben. Die Schulung des Gedächtnisses, die Feinmotorik sowie die Konzentration werden trainiert. Außerdem erlangen sie die Fähigkeiten abzuwarten, zu beobachten und zu reflektieren. Der Hund ist ein hoher Motivator für die Kinder. So fädelt ein Zweijähriger auch zum dritten Mal hochkonzentriert ein Leckerli auf, um es dem Hund anschließend stolz hinzuhalten, damit dieser es abknabbern kann.

Dies geschieht alles auf freiwilliger Basis. Selbstverständlich dürfen die Kinder auch nur Beobachtende sein. Mit einem freilaufenden Hund in einem Raum zu sein, ist bereits eine große Leistung. Kinder mit Berührungängsten werden behutsam und schrittweise an den Hund herangeführt.

Rahmenbedingungen

In Vorgesprächen und Elterninformationen werden alle Beteiligten über Zeitraum, Inhalte und Bedingungen des geplanten Projektes informiert. Diese sind keine festgelegten Standardisierungen, sondern passen sich immer der aktuellen Lage der Einrichtung und individuellen Bedürfnissen der Beteiligten an. In einer Broschüre mit expliziten Informationen kann Näheres nachgelesen werden. Der

Hund verfügt über eine Haftpflichtversicherung und die erforderlichen tierärztlichen Voraussetzungen. Ebenso werden alle Hygienemaßnahmen vor, während und nach einer Projekteinheit berücksichtigt. Eine Projekteinheit soll nicht über zweimal 45 Minuten hinausgehen. Auf genügend Ruhepausen für Hund und Kinder wird geachtet, um eine Überanstrengung beiderseits zu vermeiden.

Kinderrechte

„Die besten Entscheidungen für Kinder trifft man mit Kindern.“

Die Rechte der Kinder sind verankert in der UN- Kinderechtskonvention von 1989 und gelten weltweit für alle Kinder und Jugendlichen bis 18 Jahre. Alle Kinderrechte sind uns gleichermaßen wichtig.

Die Umsetzung im Kita-Alltag spiegelt sich wider:

- im gleichberechtigten Umgang miteinander
- in der Beziehung von Erzieher/innen und Kinder
- in der Partizipation von Kindern
- in der Berücksichtigung der Bedürfnisse der Kinder
- in der Betreuung beeinträchtigter Kinder
- in der Betreuung von Kindern anderer Nationalitäten
- in der Raumgestaltung, anregenden Umgebung und Materialauswahl

Das Konzept der offenen Arbeit ermöglicht uns, all diese Rechte im Kita-Alltag umzusetzen. Hier erfahren und lernen Kinder, was es heißt, eigene Rechte zu haben, die sowohl für die Erwachsenen als auch für sie selbstverbindliche Maßstäbe für den Umgang miteinander sind.

Jedes Kind hat das Recht auf:



Von den hier genannten Kinderrechten ist uns das Recht des Kindes auf Beteiligung (Partizipation) an allen wichtigen Entscheidungs- und Gestaltungsprozessen im Kinderhaus von großer Bedeutung. Die

Kinder werden in die Planung des Tagesablaufes einbezogen und können so erleben, wie ihr Einfluss wirkt. Sie werden ermutigt, eigene Ideen und Vorschläge einzubringen (z. B. im Morgenkreis) und ihre eigene Meinung frei zu äußern. So erleben sie, dass ihre Ansichten wahrgenommen werden und auch wichtig sind. Hierbei achten die Erzieher/innen darauf, welche Entscheidungen die Kinder treffen und welche eine Überforderung bedeuten können. Des Weiteren haben die Kinder in unserem Haus ein Recht auf:

Gesundheit

Kranke Kinder haben das Recht, sich Zuhause zu erholen. So werden auch die gesunden Kinder vor Ansteckungen geschützt. Gesunde und ausgewogene Ernährung sowie ausreichend Bewegung fördern ebenfalls die Gesundheit der Kinder. Uns ist es wichtig, dass die Brotdosen der Kinder mit gesunden Lebensmitteln bestückt sind. Unser monatliches Frühstücksbuffet gestalten wir gesund und ausgewogen für die Kinder. Das Mittagessen wird von einem Caterer geliefert, der auf Bio-Qualität achtet. In unserem Außengelände und dem Bewegungsraum können sich die Kinder austoben, ihre körperlichen Grenzen austesten und ihre Bewegungsabläufe schulen. Zur körperlichen Gesundheit gehören ebenfalls Ruhephasen, die wir den Kindern jeden Alters ermöglichen. Sie können sich im Tagesablauf in die Nebenräume zurückziehen oder sogar in der Ruhephase nach dem Mittagessen schlafen.

Freispiel

Nach der morgendlichen Gruppenzeit dürfen die Kinder selbst entscheiden, in welchen Räumen sie ihren Interessen nachgehen möchten. Sie können hier zwischen den verschiedenen Funktionsräumen, den Spielpartner/innen und den Erzieher/innen wählen. Gerade in dieser Zeit haben die Kinder die Möglichkeit, soziale Fähigkeiten im Miteinander einzuüben und ihre Fähigkeiten mit den zur Verfügung stehenden Materialien gezielt zu stärken.

Bildung

In unserem Kinderhaus stehen den Kindern vielfältige Materialien zu den verschiedenen Bildungsbereichen zur Verfügung. Jeder Funktionsraum ist passend und ausreichend mit anregenden Materialien ausgestattet. Die Erzieher/innen stellen immer wieder neues und abwechslungsreiches Material zur Verfügung. Angebote und Projekte, die sich an den Interessen der Kinder orientieren, werden von den Erziehern/innen geplant und vorbereitet. Die hauseigene Bibliothek unterstützt diese Bildungsprozesse. Hier stehen Bücher zu vielen verschiedenen Themen für die Kinder bereit. Ein besonderes Bildungsangebot im letzten Kindergartenjahr ist unser Vorschultreff. Unsere großen Maxikinder treffen sich hier einmal wöchentlich, um sich auf die Schule vorzubereiten.

Privatsphäre

In unserem Haus haben die Kinder die Möglichkeit, sich alleine oder in Kleingruppen zurückzuziehen. Nebenräume und Nischen stehen den Kindern hierfür im Kinderhaus zur Verfügung. Sie haben ein Recht darauf, auch einmal unbeobachtet spielen zu dürfen. Im Außengelände gibt es viel Büsche und Hecken, in denen sich die Kinder verstecken oder zurückziehen können. In den Wickel- und Umziehsituationen sowie beim Toilettengang wird darauf geachtet, dass die Privatsphäre des Kindes geschützt wird. An den Kindertoiletten gibt es Türschilder, die signalisieren, wenn die Toiletten frei oder besetzt sind.

Erst dann, wenn Kinder erleben, dass ihre Rechte ernst genommen werden, können sie diese in ihrer Bedeutung ermessen. Dann sind sie auch am ehesten bereit, die Kinderrechte als Maßgabe für ihr eigenes Verhalten anderen Kindern und Erwachsenen gegenüber anzuerkennen.

Schlüsselprozesse

„Zwei Dinge sollten man seinen Kindern geben: Wurzeln und Flügel.“

Bewältigung von Übergängen

Übergänge sind fester Bestandteil im menschlichen Lebenslauf. Sie markieren den Wechsel von einem alten in einen neuen Zustand, von einer alten in eine neue Rolle, von einer alten in eine neue Aufgabe, von der einen in die nächste Phase des Lebens.

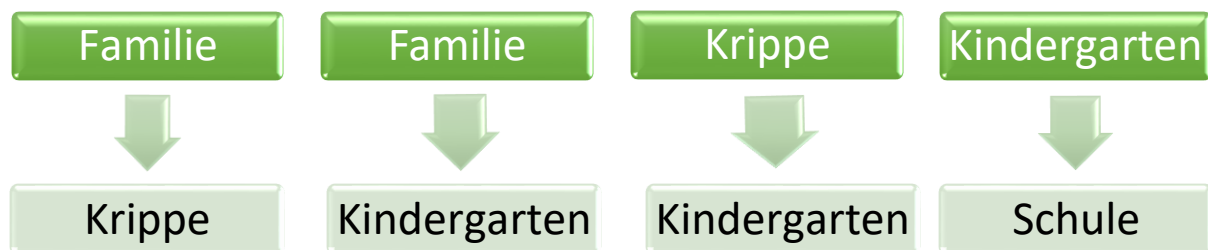
Der Eintritt eines Kindes in die Krippe, den Kindergarten oder in die Schule beinhalten deshalb die Bewältigung bedeutender Entwicklungsaufgaben für das Kind und seine Familie. Damit das Kind die Übergänge im Kinderhaus Phantasien gut bewältigen kann, ist es uns wichtig, dass das Kind sich langsam von Vertrautem lösen kann und Vertrauen sowie Sicherheit in seiner neuen Lebenssituation gewinnt, indem es schrittweise in Neues eingewöhnt wird.

Gemeinsam mit den Eltern unterstützen wir jedes Kind darin, seinen Platz in der Krippe, dem Kindergarten sowie der Kindergruppe zu finden und seine Welt um neue Kinder, Räume, Materialien, Zeitgestaltung, Rituale und Erwachsene zu erweitern.

Alle Kinder, auch die ganz kleinen, können bereits sichere Beziehungen zu mehreren Bezugspersonen aufbauen. Dabei beziehen wir uns auf die Erkenntnisse der **Bindungstheorie** und nutzen in der Durchführung das **Berliner Eingewöhnungsmodell**.



Folgende Übergänge und Eingewöhnungssituationen finden im Kinderhaus Phantasien statt:



Übergang von der Familie in das Kinderhaus

Noch vor der eigentlichen Eingewöhnung findet ein Aufnahmegespräch mit der Leitung statt. Die Leitung zeigt den Eltern das Haus und beantwortet die aufkommenden Fragen zur Eingewöhnung und zum Ablauf. In den ersten Tagen der Eingewöhnung hält sich das Kind in Gegenwart des vertrauten Elternteils nur für kurze Dauer, die allmählich gesteigert wird, in der Krippe oder im Kindergarten auf. Das Kind gewöhnt sich so an die neue Umgebung, die/der zuständige/r Erzieher/in, die anderen Kinder und an die übrigen Erzieher/innen. Die Eltern und die/der zuständige Erzieher/in beobachten das Verhalten des Kindes und seine Äußerungen von Zufriedenheit und Überforderung. In einem gemeinsamen Gespräch wird über den weiteren zeitlichen Verlauf der Eingewöhnung entschieden. Der Eingewöhnungsprozess endet, wenn das Kind eine sichere Bindungsbeziehung zur/zum Erzieher/in aufgebaut hat und diese ihm als sichere Basis für die Erkundung der neuen Umgebung dienen kann.

Übergang von der Krippe in den Kindergarten im Kinderhaus

Im Kinderhaus Phantasien besteht ein „Übergangskonzept“ für den internen Wechsel von der Krippe in den Kindergarten. Die sog. „Nestflüchter“ haben an zwei Tagen in der Woche die Möglichkeit den Kindergarten als neue Umgebung, die neuen Erzieher/innen und neue Kinder kennenzulernen. Die betreffenden Bezugserzieher/innen sprechen sich ab und planen den fließenden Übergang. Ein Übergabegespräch findet zwischen alter/m und neuer/m Erzieher/in und den Eltern statt. Der/Die neue/r Bezugserzieher/in zeigt den Eltern die Räumlichkeiten des Kindergartens. Bei Bedarf kann nochmal ein Gespräch mit der Leitung geführt werden.

Übergang vom Kindergarten in die Grundschule und die Zusammenarbeit

Die Kinder wollen und sollen den Schulbeginn als Fortsetzung ihrer bisherigen Entwicklung und ihrer Bildungsbiografie erleben können. Gemeinsam mit der Schule richten wir unseren gemeinsamen Blick auf das Kind und bieten den Kindern im Kinderhaus professionelle Angebote und Aktivitäten zur aktiven Gestaltung des Übergangs. Gespräche mit der Schule basieren auf dem Ziel, ein abgestimmtes Erziehungs- und Bildungsverständnis mit den Lehrkräften zu entwickeln, das sich am Kind mit seinen individuellen Stärken und Bedürfnissen orientiert und die Eltern als kompetente Partner in diese Erziehungs- und Bildungsprozesse einbezieht.

Für die Kinder, die noch nicht über ausreichende Kenntnisse der deutschen Sprache verfügen, wird von der ortsansässigen Grundschule ein Vorlaufkurs nach der Schulanmeldung für die zukünftigen Schulkinder eingerichtet. Zweimal in der Woche findet dieser Vorlaufkurs für alle Treburer Kinder statt.



An unserem Maxi-Gruppen-Tag haben die Kinder die Gelegenheit, ihre persönlichen Schulmaterialien, wie beispielsweise ein Mäppchen mit Inhalt, eigenständig zu verwalten, in Ordnung zu halten und damit zu arbeiten. Die Kinder überlegen sich, über welches Thema sie etwas erfahren möchten. Dies wird gemeinsam erkundet oder von den Erziehern/rinnen vorbereitet. Unser Ziel ist es, die Kinder spielerisch auf die Lernsituation in der Schule vorzubereiten und das Interesse am Lernen und Forschen zu fördern. Wir arbeiten mit unseren Maxi-Kindern und den Patenschaftsklassen der Lindenschule zusammen. Bei den gegenseitigen Besuchen finden gemeinsame Aktivitäten statt.

Im Winter und im Frühling bietet die Grundschule Trebur den zukünftigen Schulkindern eine Schnupperstunde in einer Schulklasse an. Dabei nehmen die Kinder am Unterricht teil. Darauf folgt der Kennenlerntag in der Grundschule, an dem sich die Lehrer/innen ein Bild über das Kind und dessen Schulfähigkeit machen. Nach der Schnupperstunde und dem Kennenlerntag findet, mit dem Einverständnis der Eltern, ein Austausch zwischen den Lehrern/innen und Erziehern/Erzieherinnen über den individuellen Entwicklungsstand der Kinder statt.

Um den Kindern den Übergang zur Schule zu erleichtern, nehmen die „neuen Maxi-Kinder“ an der Einschulungsfeier der Erstklässler teil. So verabschieden wir unsere ehemaligen Kinder auch in die Schule und sind bei ihrer Einschulung anwesend.

Kann-Kinder

In jedem Jahrgang gibt es auch die sogenannten „Kann-Kinder“. Als Kann-Kind zählt, wer ab einschließlich dem 01. Juli eines Jahres geboren ist. In den Entwicklungsgesprächen geben wir den Eltern bereits unsere Empfehlung, ob das Kind die Voraussetzungen für den Schuleintritt besitzt. Dabei sind nicht nur kognitive Fähigkeiten wichtig. Auch die persönlichen, emotionalen Fähigkeiten, den Schulalltag zu meistern, sind von enormer Bedeutung für jedes Kind.

Auch die Grundschule macht sich im Vorfeld ein Bild über alle neuen Schulanfänger und gibt, wenn nötig, entsprechende Empfehlungen ab. Die endgültige Entscheidung treffen unter Berücksichtigung aller Aspekte jedoch die Eltern, ob ihr Kann-Kind eingeschult werden soll oder nicht.

Beobachten und Dokumentieren

Durch die Beobachtung und Dokumentation schärfen wir unseren Blick für die Bildungs-, Entwicklungs- und Lernprozesse der Kinder. Die Dokumentation dient uns als Grundlage für die Entwicklung von Angeboten und Projekten nach den Interessen und Bedürfnissen der Kinder. Des Weiteren werden alle Kinder regelmäßig in ihren Entwicklungsständen beobachtet. Diese Beobachtungen werden von der/dem Bezugserzieher/in dokumentiert und dienen als Grundlage für die jährlichen Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

Das Portfolio

Im Bildungsbereich bezeichnet Portfolio eine Zusammenstellung von Dokumenten, welche die Entwicklungsschritte und Themen des Kindes festhalten.

Jedes Kind in unserer Einrichtung besitzt einen eigenen Portfolio-Ordner, den die Eltern von Zuhause mitbringen. Bereits im Krippenalter gestalten die Kinder gemeinsam mit den Erziehern/Erzieherinnen ihren Portfolio-Ordner, indem z. B. Fotos, Lerngeschichten, sowie auch Mal- und Bastelarbeiten gesammelt werden. Hier lernen schon Kleinkinder sich zu identifizieren, weil sie wissen: „Hier steht etwas über mich!“ Im Austausch miteinander können die Kinder anhand des Portfolio-Ordners ihre Stärken und ihre Weiterentwicklung erkennen. Dadurch entwickeln sie ein positives Selbstbewusstsein und den Glauben an sich selbst und ihre Fähigkeiten. Der Portfolio-Ordner begleitet die Krippenkinder bei ihrem Übergang in den Kindergarten. Zum Abschluss „ihrer“ Zeit im Kinderhaus dürfen sie ihn als Rückblick mitnehmen.



Feste und Events

„Die Feste bilden eins der schönsten Bande der gesellschaftlichen Verbindung der Menschheit.“ Rudolf von Jhering

Jede Jahreszeit bringt ihre Feste mit sich, die in unserer Gesellschaft verankert sind. Auch wir wollen einige dieser Feste mit den Kindern feiern. Sie geben den Kindern und auch uns eine Orientierung im Kindergartenjahr. Bei der Planung, dem Vorbereiten und der Gestaltung der Feste möchten wir die Kinder, aber auch die Eltern aktiv mit einbeziehen. Räume werden gestaltet, Auftritte eingeübt und Abläufe müssen geplant werden. Die Kinder befassen sich über einen längeren Zeitraum mit den Themen. Geschichten, Bastelarbeiten, Spiele und Gespräche gehören ebenfalls dazu.

Anlässe in unserer Einrichtung sind:



Geburtstage von den Kindern

Der eigene Geburtstag ist etwas ganz Besonderes für jedes Kind. Das Kind feiert seinen Geburtstag mit einem mitgebrachten Frühstück in seiner Gruppe. Jedes Geburtstagskind darf an diesem Tag einen Wunsch äußern, z. B. „Einen Tag mit meinem besten Freund in der Krippe verbringen“. Die Krippenkinder bekommen an ihrem Ehrentag ein kleines Geschenk.

Fastnacht

Jedes Jahr gibt es bei uns im Haus eine Fastnachtsparty. Die Kinder können sich nach Lust und Laune verkleiden und wir bieten ihnen Spiele, Kinderschminken und eine Kinderdisco an.

Ostern

In der Osterzeit werden Osterkörbchen gebastelt, die die Kinder an Ostern im Außengelände suchen dürfen. Außerdem veranstalten wir mit den Kindern regelmäßig einen Osterbasar, bei dem Bastelarbeiten der Kinder verkauft werden. Der Erlös kommt den Kindern zu Gute.

Sommerfest

Unser alljährliches Sommerfest beendet unser Kindergartenjahr. Zu einem aktuellen Thema gibt es Auftritte, Spiele und ein leckeres Buffet, welches die Eltern organisieren. Hier verabschieden wir unsere Maxi-Kinder offiziell in die Schule.

Laternenfest

Jedes Jahr basteln wir mit den Kindern eine Laterne zu St. Martin, die an unserem hausinternen Laternenumzug zum Einsatz kommt. Dieser wird in Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat geplant und durchgeführt.

Nikolaus, Weihnachten

Die Adventszeit gestalten wir mit den Kindern besinnlich. Unser Ziel ist es in den Kindern die Vorfreude zu wecken. An der Weihnachtsfeier für die Kinder gibt es ein gemeinsames Frühstück mit selbst gebackenen Plätzchen. Für die Eltern stellen die Erzieher und die Kinder regelmäßig einen Weihnachtsbasar auf die Beine, bei dem selbstgemachte Basteleien und Leckereien erworben werden können.

Partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Eltern

„Eine Erziehungs- und Bildungspartnerschaft lebt davon, die jeweiligen Kompetenzen des Gegenübers anzuerkennen und die Fähigkeiten beider Seiten zum Wohle des Kindes miteinander zu verbinden.“ Daniela Kobelt-Neuhaus

Das Kinderhaus Phantásien ist nicht nur ein Lernort für Kinder, sondern auch für Erzieher/innen und Eltern. Im Mittelpunkt steht das Kind mit seinen Kompetenzen. Die Eltern sind die Experten ihrer Kinder und werden aktiv in die Bildungsprozesse ihres Kindes mit einbezogen.



Unsere Angebote für die Eltern:

Aufnahmegespräch

Das Aufnahmegespräch findet vor der Aufnahme eines Kindes in die Krippe oder in den Kindergarten mit der Leitung statt. Dieser Erstkontakt dient dem gegenseitigen Kennenlernen und dem Kennenlernen der Einrichtung. Die Eltern erhalten erste Informationen, insbesondere über den Ablauf der Eingewöhnung ihres Kindes. Ebenso erhalten wir die ersten Informationen über das Kind und die Bedürfnisse, Wünsche oder sogar Ängste der Eltern.

Eingewöhnung des Kindes

Während der Eingewöhnung des Kindes stehen Eltern und Erzieher/innen in ständigem Austausch, der die Grundlage für eine weitere Kooperation ist.

Eltern- und Entwicklungsgespräche

In regelmäßigen Abständen tauschen sich Eltern und Erzieherin über die Entwicklung des Kindes aus und stimmen Erziehungsziele ab. Bei Auffälligkeiten wird die Möglichkeit einer zusätzlichen Förderung des Kindes besprochen.

Tür- und Angelgespräche

Die Tür- und Angelgespräche dienen beim Bringen bzw. Abholen des Kindes dem kurzen Austausch von Informationen zwischen Eltern und Erzieher/in.

Elternabende/Elternnachmittage

Zum gegenseitigen Kennenlernen und Austausch der Eltern untereinander finden Elternabende in den Stammgruppen statt. In diesem Rahmen können sich Eltern auch über verschiedene pädagogische Aspekte im Krippen- und Kindergartenalltag informieren. Zu besonderen pädagogischen Themen werden für alle Eltern des Kinderhauses Gesamtelternabende mit einem Referenten angeboten.

Elternbeirat

Jeweils zu Beginn des neuen Kindergartenjahres findet die Elternbeiratswahl statt. Der Elternbeirat, der sich aus je zwei Elternvertretern pro Gruppe zusammensetzt, trifft sich in regelmäßig stattfindenden Elternbeiratssitzungen, um sich mit der Leitung über pädagogische Themen und der Organisation von Veranstaltungen auszutauschen. Zweimal im Jahr findet eine Gesamtelternbeiratssitzung statt, an der alle Elternvertreter/innen der Gemeinde Trebur, die Leitungen der Kindertagesstätten und Trägervertretungen teilnehmen.

Elterninformationen

Alle wichtigen Informationen zur pädagogischen Arbeit in den verschiedenen Kompetenzbereichen werden an der Magnetwand im Flur angebracht und über die Kikom-Kita-App kommuniziert. Elternbriefe, z. B. von der Verwaltung bzw. Schule können dem Elternpostfach des Kindes entnommen

werden. Zusätzlich werden die Eltern über den E-Mail-Verteiler über alle anstehenden Veranstaltungen und Termine informiert.

Elternbefragung/Evaluation

In allen Tageseinrichtungen der Gemeinde Trebur wird alle zwei Jahre eine Elternbefragung hinsichtlich der Zufriedenheit der Eltern durchgeführt. Dazu haben wir einen Fragekatalog entwickelt, der die Tätigkeit des Trägers und die pädagogische Arbeit in den Einrichtungen analysiert. Die Auswertung wird dokumentiert und im Team sowie dem Elternbeirat besprochen. Unser Ziel ist die Zufriedenheit der Kinder und Eltern zu erreichen und unsere Arbeitsabläufe stetig zu verbessern. Die Evaluation sowie auch die Entwicklung dieser pädagogischen Konzeption, dienen der Qualitätsentwicklung und -sicherung der pädagogischen Arbeit.

Elternmitarbeit – gemeinsames pädagogisches Handeln

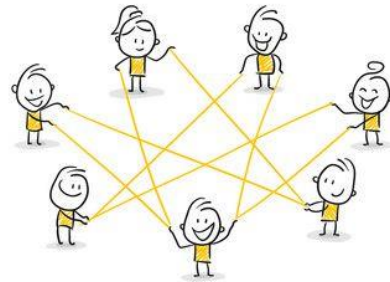
Bei der Durchführung von Veranstaltungen, Festen und Feiern benötigen wir die Unterstützung der Eltern. Außerdem erleben wir es als Bereicherung, wenn Eltern sich bei Projekten in die pädagogische Arbeit mit einbringen. Den Kindern kommt auch zu Gute, wenn Themen aus dem Kindergartenalltag zu Hause aufgegriffen und vertieft werden.

Öffentlichkeitsarbeit und die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

„Öffentlichkeitsarbeit ist nicht alles. Aber ohne Öffentlichkeitsarbeit ist alles nichts.“

Öffentlichkeitsarbeit bedeutet für uns:

- eine lebensweltnahe Bildung und Erziehung des Kindes
- die Kooperation und Vernetzung mit örtlichen Vereinen und Berufsgruppen, der Bücherei, Feuerwehr, Sternwarte, Patenschaftszahnärztin, dem Naturschutz-bund, den Sportvereinen oder Kirchen
- die Erkundung der Umwelt der Kinder, z. B. durch Besuche verschiedener Betriebe, Ausstellungen, Museen oder Theaterbesuche, sowie Spielplätze, Bauernhöfe, Wald und Wiesen
- das Pflegen von Außenkontakten durch Spaziergänge, Durchführung von Ausflügen und Festen sowie durch die Teilnahme an kommunalen Veranstaltungen, z. B. der Weihnachtsmärkte und Dorffeste
- Informationen über unsere Arbeit verständlich und transparent zu machen
- die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, z. B. Schulen, Sprachheilschule, Kinderschutzbund, Frühförderstelle, Erziehungsberatungsstelle, Ergotherapeuten
- die Berichterstattung unserer Arbeit in der Presse
- Ausbildungsstätte für Auszubildende zu sein
- die Zusammenarbeit mit der Grundschule
- der Besuch der Kinder im Kinderhaus Phantasien durch die Jugendzahnpflege, Lesepaten, Nikolaus, Sternsinger, Fotograf, Polizei u.v.m.
- ein „offenes Haus“ zu sein und sich über Bürgerinnen und Bürger zu freuen, die sich für unsere Arbeit interessieren und uns vielleicht sogar durch ihr spezielles Wissen bei unseren Angeboten und Projekten im Kinderhaus unterstützen.



Beschwerdemanagement für Eltern und Kooperationspartner

„Selbstkritik ist die beste Kritik. Aber die Kritik durch andere ist eine Notwendigkeit.“

Mit einer Beschwerde äußern Eltern und Kooperationspartner/innen ihre Unzufriedenheit, die aus der Differenz zwischen der erwarteten und der von der Tageseinrichtung für Kinder erbrachten Leistung resultiert. Aufgabe des Umgangs mit Beschwerden ist es, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen und diese, wenn möglich, abzustellen. Des Weiteren werden die Beschwerdeursachen zur Weiterentwicklung benutzt, um damit verbundenen negativen Auswirkungen auf die Einrichtung vorzubeugen.



Für unsere Einrichtung bedeutet dies:

- Beschwerden sind als konstruktive Kritik erwünscht.
- Die Mitarbeiter/innen sind für Beschwerden offen.
- Die aufgrund von Beschwerden ergriffenen Maßnahmen dienen der Weiterentwicklung der Qualität in unserer Kindertagesstätte und dem Gelingen der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern und anderen Kooperationspartner/innen.

Grundsätzlich gilt dabei für uns:

- Wir gehen angemessen und offen mit Beschwerden um.
- Die Mitarbeiter/innen sind sensibel für die Sichtweise der Eltern.
- Eine Beschwerde ist Teil der täglichen Arbeit und keine Ausnahmesituation.

Beschwerden werden geäußert:

- im Rahmen der jährlichen Entwicklungs-/Elterngespräche
- im Rahmen der Elternbefragung
- im Rahmen von Elternabenden
- bei den Sitzungen des Elternbeirats
- in Gesprächen mit der Einrichtungsleitung.

Für die Annahme einer Beschwerde ist für uns notwendig:

- dass sie in einem angemessenen Tonfall formuliert wird
- dass sie schriftlich an die Leitung oder den Elternbeirat weitergegeben wird
- dass der Elternbeirat sich damit befasst – sofern sie von allgemeiner Bedeutung ist.

Eine Beschwerdekultur setzt einen offenen und konstruktiven Umgang voraus. Die Eltern wissen, dass sie sich mit ihren Beschwerden an die Leitung sowie den Elternbeirat wenden können. Der Elternbeirat ist ihnen bekannt. Sie machen die Erfahrung, dass sie mit ihren Beschwerden ernst genommen werden. Alle Eltern und weitere Beschwerdeführende bekommen eine angemessene Rückmeldung. Dies bedeutet, dass die Mitarbeiter/innen alle möglichen Anstrengungen unternehmen, das entsprechende Anliegen positiv zu bearbeiten. Sofern das nicht möglich ist, wird dies entsprechend in einem angemessenen Zeitraum mitgeteilt. Sollte einer Beschwerde in der Einrichtung nicht abgeholfen werden können, steht jederzeit auch der Weg zur Fachbereichsleitung offen. Die Fachbereichsleitung wird ihrerseits eine Lösung, gemeinsam mit der Einrichtungsleitung, sowie den Mitarbeiter/innen - bei Fragestellungen von allgemeinem Interesse unter Einbeziehung des Elternbeirats - zu erarbeiten versuchen.

Astrid Plahuta

Herrngasse 3, 65468 Trebur

Telefon: 06147 208-55

E-Mail: astrid.plahuta@trebur.de

Das Kinderhaus als Familienzentrum

„Um ein Kind aufzuziehen, braucht es ein ganzes Dorf.“ – Nigerianisches Sprichwort

Das Kinderhaus bietet für Kinder, Eltern und Familien Angebote einer leicht zugänglichen Unterstützung und Förderung. Der Begriff Familienzentrum bezieht sich auf Kindertagesstätten, die Knotenpunkte in einem Netzwerk bilden, Kinder individuell fördern sowie Familien umfassend beraten und unterstützen. Ziel ist die Zusammenführung von Bildung, Erziehung und Betreuung als Aufgabe der Kindertageseinrichtungen mit Angeboten der Beratung und Hilfe für Familien.



Uns ist wichtig:

- Eltern sollen aktiv Bildungs- und Entwicklungsprozesse bei ihren Kindern unterstützen
- Partizipation von Kindern und Eltern im Sozialraum
- Unterstützung bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- Armuts- und Gesundheitsprävention
- Orientierungshilfe für verunsicherte Eltern
- Unterstützung von Familien, die von Trennung und Scheidung betroffen
- Unterstützung von Familien mit Problemen aufgrund von Flucht oder Migration
- Hilfe und Unterstützung in besonderen Lebenslagen.

Um Wirkung im Sozialraum zu entfalten, ist das Familienzentrum zentraler Bestandteil der kommunalen Kinder- und Jugendhilfeplanung. Kinder- und Familienzentren sind Bildungs- und Erfahrungsorte, die an nachbarschaftliche Lebenszusammenhänge anknüpfen, Selbsthilfepotentiale von Eltern aktivieren und soziale Netzwerke unterstützen und fördern. Das Bildungs- und Beratungsangebot orientiert sich jeweils an den konkreten Bedürfnissen vor Ort. Das bedeutet, dass unser Familienzentrum sehr unterschiedliche Angebote für spezifische Zielgruppen entwickelt.

Seit Mai 2014 darf sich das Kinderhaus Phantásien offiziell Kinder- und Familienzentrum nennen und wir werden, als eines von 181 Familienzentren vom Hessischen Ministerium für Soziales und Integration, mit bis zu 18.000 Euro pro Jahr gefördert.

Wir haben im Rahmen des Ausbaus einer bestehenden Kindertageseinrichtung zum Kinder- und Familienzentrum sowohl eigene familien- und sozialraumorientierte Angebote entwickelt als auch darüber hinaus die Kooperation mit externen Fachkräften angestrebt und umgesetzt, z. B. mit Familienbildungseinrichtungen, Vereinen oder Erziehungsberatungsstellen.

Das Kinder- und Familienzentrum ist eine bedarfsgerechte Antwort auf die veränderten Lebensbedingungen von Familien. Ausgangspunkt war der gesellschaftliche und demografische Wandel. Für Mütter und Väter wird es zunehmend schwieriger, eine Balance zwischen Beruf und Familie herzustellen. Aus wirtschaftlichen oder beruflichen Gründen sind immer mehr beide Elternteile gezwungen, einer Erwerbstätigkeit nachzugehen. Die Arbeit verlangt Mobilität und Flexibilität.

Familien in Deutschland sind immer mehr auf öffentliche Unterstützungssysteme und professionelle Erziehungspartner/innen angewiesen. Wir bieten wohnortnahe Angebote, die Familien bei der Erziehung ihrer Kinder und Bewältigung des Familienalltags unterstützen. Ebenso finden Sie bei uns ein vielfältiges Angebot, das eine Balance zum Alltag bietet. In einer hektischen Zeit wie dieser, ist es besonders wichtig, seinem Körper und auch seinem Inneren die Möglichkeit zu geben, durchzuatmen und Kraft zu sammeln. Um unsere Angebote besonders wohnortnah und abwechslungsreich auszuweiten, haben wir Kooperationsverträge mit allen Kindertageseinrichtungen, der Kinder- und Jugendförderung, der Musikschule wie auch dem Sozialen Netz der Großgemeinde Trebur geschlossen.

Das „Soziale Netz“ ist das Lokale Bündnis für Familien in der Großgemeinde Trebur. Zielgruppe sind alle Bürgerinnen und Bürger, vom Säugling bis zum/zur Senior/in. Dort haben sich drei Schwerpunkte herauskristallisiert:

*Vernetzung von Ressourcen, z. B. mit Vereinen oder ehrenamtlichen Helfer/innen

*Schaffung eines familienfreundlichen Lebensumfeldes

*Gesundheit und Pflege, generationsübergreifende Zusammenarbeit

Das „Soziale Netz“ bietet im „Café Wunderbar“ folgende Angebote an:

Frühstück, Spiele-Nachmittag, Familien-Café, monatlich einen Suppentag, Vorträge zu gesundheitlichen, kreativen, musischen oder sozialen Themen. Zusätzlich bietet das „Soziale Netz“ Hilfe in Einzelfällen an und vergibt Spenden an finanzschwache Familien.

Ziel ist es hier, verstärkter zusammenzuarbeiten.

In unserem Kinder- und Familienzentrum ist eine stetige Zunahme der Angebote festzustellen und es gibt eine rege Anteilnahme. Die Weiterentwicklung wird von allen Beteiligten geplant und mitgetragen.

Somit finden Sie bei uns:

- Generationsübergreifende Angebote
- Beratungsangebote
- Vernetzende Treffen mit Tagespflegepersonen
- Tandems mit den Schulen HBEP
- Zusammenarbeit mit Frühförderstelle und Erziehungsberatungsstelle in Groß-Gerau
- Gesundheitsförderung
- Hilfe für Jugendliche bei der Suche auf dem Arbeitsmarkt

Und noch vieles mehr ...

Auf der folgenden Seite haben wir eine Auswahl unserer derzeitigen Angebote im Haus sowie an den anderen Standorten des Kinder- und Familienzentrums zusammengestellt. Genauere Informationen zu den Kursen entnehmen Sie bitte unserer Homepage.

<https://trebur.de/leben-in-trebur/bildung-und-betreuung/betreuungsangebote/kindertagesstaetten/phantasien.html>

Schlusswort

„Hilf mir, es selbst zu tun. Zeig mir, wie es geht. Tu es nicht für mich. Ich kann und will es allein tun. Hab Geduld, meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will. Mute mir auch Fehler zu, denn aus ihnen kann ich lernen.“ Maria Montessori



Mit dieser Konzeption möchten wir Ihnen einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit mit praktischen Beispielen geben. Da sich die Personalsituation immer wieder verändert, die Umweltbedingungen und die Fähigkeiten, die die Kinder mitbringen, immer wieder andere sind, muss dieses Schriftstück auch immer wieder ergänzt und überarbeitet werden. Wir sehen uns als eine familienergänzende Einrichtung, der eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern wichtig ist, um gute Bedingungen für ein gelingendes Aufwachsen der Kinder zu schaffen und den Kindern die bestmögliche Entwicklungsbegleitung zukommen zu lassen. Ergänzend möchten wir in unseren Räumlichkeiten familienorientierte Kurse und Treffen anbieten und uns für den Sozialraum öffnen.

Auf eine gute Zusammenarbeit freut sich

das Team

vom



Impressum

Träger:	Der Gemeindevorstand der Gemeinde Trebur
	Herrngasse 3 65468 Trebur
Herausgeber:	Kinderhaus Phantásien Marie-Curie-Straße 27 65468 Trebur

Die Konzeption wurde 2014 pädagogisch und schriftlich erarbeitet von:

- Amato, Veronika
- Becker, Anne
- Hein, Gisela
- Hennemann, Maxi
- Herrmann, Katrin
- Lukas, Ute
- Mussel, Tamara
- Ochse, Nina
- Perlicki, Lidia
- Prinzisky, Ulrike
- Rossmanith, Katrin
- Scholtysik, Erika
- Zimmermann, Ulrike

Konzeptionsbegleitung: Nölke, Sigrid (Diplom-Sozialpädagogin)
Lektorat: Welp, Anette
Layout: Prinzisky, Ulrike

Überarbeitet wurde die Konzeption im März 2021 von:

- Horn, Katrin
- Geisler, Sarah
- Schmidt, Meike
- Perlicki, Lidia
- Becker, Martina

Ergänzungen zum Thema „Kinderrechte“ im Januar 2023.

Layout: Horn, Katrin